

geg.

Passiva.

15296	60
7000	—
1100	—
220	—
3216	97
46616	27

5975 M
0695 „
6445 M

Belegen.

erfolgt:

Uhr,

Uhr,

1909

not-
nummer
effenden
gnahme
berück-

auf unsere

esie-Alben

grosser u. schöner
auswahl vorrätig ::
in der
Buchhandlung
Volkswacht
Schulstrasse 20.

erbriefe mit Konveris
Buchdruckerei „Volkswacht“.

Teilnahme, sowie für
ir allen unseren tiefge-
[6789]

009.

stließ Kunz u. Frau,
rau.

Abonnementspreis
für Bielefeld und Umgegend, so-
wie bei sämtlichen Agenturen frei
ins Haus gebracht 60 Pfg. monat-
lich. Durch die Post bezogen
1.80 M. vierteljährlich 4.50 M.
Bestellgeld.
Eingelohnen 10 Pfg.

Erscheinungstage
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage täglich nachmittags.

Versprech-Anschluß Nr. 353.

Volkswacht

Organ der Sozialdemokratie

für das östliche Westfalen und die sippischen Fürstentümer.

Buchhandlung, Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstrasse Nr. 20.

Nr. 285.

Bielefeld, Dienstag, 7. Dezember 1909.

20. Jahrg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die neuen Unterstützungsbestimmungen für geschädigte Arbeiter der Tabakindustrie.

Der Bundesrat hat folgende, für die Arbeiter des Tabak-
gewerbes äußerst wichtigen neuen
Ausführungsbestimmungen

zu
Artikel IIa des Gesetzes vom 15. Juli 1909 wegen
Aenderung des Tabaksteuergesetzes (Unter-
stützung geschädigter Arbeiter)

festgelegt:

- § 1.**
Anmeldung.
Hausgewerbetreibende und Arbeiter des Tabakgewerbes (auch
Ausländer), die Anspruch auf Unterstützung auf Grund des Ar-
tikels IIa des Gesetzes wegen Aenderung des Tabaksteuergesetzes
vom 15. Juli 1909 (Reichsgesetzblatt S. 705) erheben, haben ihre
Gesuche beim zuständigen Hauptamt schriftlich oder mündlich
einzubringen. Die Gesuche haben zu enthalten:
a) Vor- und Zunamen, Alter, Familienverhältnisse (ob ledig
oder verheiratet, Zahl der unterworfenen Kinder) und
Wohnort des Geschädigten;
b) Art der Beschäftigung in den letzten 14 Monaten vor
dem 15. August 1909, sowie Name und Wohnort des oder
der Arbeitgeber dieser Zeit;
c) Angabe des im Vorjahre (1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909)
verdienten Lohnes und der Zahl der Tage, an denen die
Arbeit geleistet worden ist;
d) bei Arbeitslosigkeit Angabe des Grundes der Entlassung
aus dem letzten Arbeitsverhältnis, bei Verdiensthädigung
deren Anlaß, Art und Umfang;
e) Angabe, was als Nachweis dafür vorgebracht werden
kann, daß die Arbeitslosigkeit oder die Verdiensthädigung
infolge des Gesetzes wegen Aenderung des Tabaksteu-
ergesetzes vom 15. Juli 1909 eingetreten ist;
f) sofern der Verdienstgang nicht auf der Einrichtung
regelmäßiger Ferienzeiten beruht, welche Schritte zur
Wiedererlangung eines Arbeitsverdienstes oder zur Er-
höhung des geschätzten Arbeitsverdienstes unternom-
men worden sind.

Die Angaben in dem Unterstützungsgehe sind durch Be-
scheinigungen der Arbeitgeber, Erbscheuenden usw. ordnungs-
mäßig zu belegen.

Als Arbeiter des Tabakgewerbes gelten auch Werkmeister und
die Arbeiter, die an einem der Bearbeitung oder Verarbeitung
von Tabak gewidmeten Betriebe mit Ristenmachen, Ristenlecken
oder mit ähnlichen, mit der Tabakverarbeitung oder mit der
Verfertigung der Tabakfabrikate unmittelbar zusammenhängenden, für den Betrieb erforderlichen Hilfs-
arbeiten beschäftigt gewesen sind.

§ 2.
Hilfspersonen bei Hausgewerbetreibenden.
Hausgewerbetreibende, die Hilfspersonen beschäftigt haben,
müssen dies in ihren Gesuchen unter namentlicher Aufzählung
der Hilfspersonen und unter Angabe der an diese gezahlten Lohn-
beträge (§ 1c) sowie, falls Unterstützung für sie in Anspruch ge-
nommen wird, der hierfür in Betracht kommenden Voraus-
setzungen vermerken. Für die Festsetzung der Unterstützung des
Hausgewerbetreibenden sind die an Hilfspersonen gezahlten
Lohnbeträge von dem Gesamtlohn, den der Hausgewerbetreibende
vom Fabrikanten erhalten hat, in Abzug zu bringen, soweit nicht
auch die Hilfspersonen selbst unterstützungsberechtigt sind. Das
Hauptamt wird im letzteren Falle die Festsetzung der Unter-
stützungsbeträge den Hilfspersonen mitteilen.

Die Hauptämter sind berechtigt, Unterstützungsanträge von
nicht zur Familie des Hausgewerbetreibenden gehörigen Hilfs-
personen unmittelbar anzunehmen und zu erledigen.

§ 3.
Voraussetzungen für die Bewilligung der
Unterstützung.

Die Voraussetzungen für die Bewilligung von Unterstützun-
gen an infolge des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 ge-
schädigte Tabakarbeiter sind folgende:

- a) daß die Verdiensthädigung oder Verdiensthädigung in der
Zeit vom 15. August 1909 bis zum 14. August 1910 ein-
getreten ist;
- b) daß der Geschädigte unmittelbar vor dem 15. August 1909
ununterbrochen mehr als 300 Arbeitstage im Tabakge-
werbe, d. h. in einem der Bearbeitung oder Verarbeitung
von Tabak gewidmeten Betriebe beschäftigt gewesen ist.
Als eine die Unterstützung auslösende Unterbrechung
der Beschäftigung ist nicht anzusehen das Ruhen der Ar-
beit während der Sonn- und Feiertage, ferner wegen
Wochenarbeits und vorübergehender Erkrankung, wegen
Erfüllung der Militärpflicht oder vorübergehender un-
erschuldeter Arbeitslosigkeit. Auch das Ruhen der Arbeit
aus anderer Ursache soll nicht als eine Unterbrechung der
Beschäftigung angesehen werden, doch darf in diesem Falle
die Zahl der ausgefallenen Arbeitstage in der Regel nicht
mehr als 50 betragen. Die Zeit, in der die Arbeit aus
vorstehenden Gründen geruht hat, ist bei der Berechnung
der Mindestzahl von Arbeitstagen nicht zu berücksichtigen;
- c) daß die Verdiensthädigung oder Verdiensthädigung nach-
gewiesenermaßen als unmittelbare Folge des Gesetzes
wegen Aenderung des Tabaksteuergesetzes eingetreten ist;
- d) daß für den Geschädigten eine geeignete Beschäftigung
gleicher oder anderer Art oder an anderer Arbeitsstelle
nicht zu finden ist;
- e) daß für den Geschädigten bei einem etwaigen Übergange
zu einer anderen, geringer bezahlten Beschäftigung (Be-
rufswechsel) nicht besondere Beweggründe maßgebend
wären.

§ 4.
Gründe für Nichtbewilligung.

Nicht unterstützungsberechtigt ist:
a) wer aus einem der im § 123 der Gewerbeordnung bezeich-
neten Gründe entlassen wurde. Treten diese Voraus-
setzungen ein, wenn die Unterstützung bereits anerkannt
ist, so ist ihre Zahlung einzustellen;

- b) wer aus andern als den im § 124 der Gewerbeordnung
bezeichneten Gründen die Arbeit verläßt oder aufkündigt,
obwohl er einen Lohn von wenigstens drei Vierteln des
im Durchschnitt des Vorjahres bezogenen Lohnes (§ 7
Abs. 1) verdient oder obwohl im Falle einer etwa bereits
bestehenden Unterstützung der Betrag der letzteren (§ 7
Abs. 2) zusammen mit dem jedesmal verdienten Lohn drei
Vierteln des im Durchschnitt des Vorjahres verdienten
Lohnes gleichkommt;
- c) wer eine ihm nachgewiesene geeignete Beschäftigung an-
derer Art oder an anderer Arbeitsstelle, durch die er, sei es
mit dem nach § 7 Abs. 2 festgesetzten Unterstützungsbetrage,
sei es ohne diesen, drei Vierteln des im Durchschnitt des
Vorjahres im Tabakgewerbe bezogenen Lohnes (§ 7 Abs. 1)
verdient, ohne zureichenden Grund ablehnt. Als zu-
reichender Grund für die Ablehnung gilt die für die Er-
langung der Arbeit etwa erforderliche Ueberfiedlung des
Antragstellers und seiner Familie nicht, wenn die durch
die Ueberfiedlung entstehenden Kosten vergütet werden
(§ 8) und durch die Ueberfiedlung nicht sonst erhebliche
Nachteile entstehen. Dagegen ist der Besitz eines eigenen
Hauses oder eines selbstbewirtschafteten Grundstücks am
bisherigen Beschäftigungsort oder Wohnort als aus-
reichender Grund für die Ablehnung einer Ueberfiedlung
erfordernden Beschäftigung anzusehen. Als ausreichender
Grund hierfür gilt auch, wenn der Antragsteller für
Eltern oder Schwiegereltern die Verwaltung eines diesen
gehörigen oder von ihnen gepachteten Grundstücks führt;
- d) wer ohne zureichenden Grund verabsäumt, sich um die Er-
langung einer an seinem Wohnort oder in dessen Nähe
gebotenen und geeigneten Arbeit, auch einer solchen außer-
halb des Tabakgewerbes, zu bewerben;
- e) wer einen Minderverdienst erleidet, ohne daß in dem Be-
triebe, in dem er beschäftigt ist, eine Betriebsbeschränkung
eingetreten ist.

Entstehen Zweifel darüber, ob die für die Nichtannahme der
nachgewiesenen Beschäftigung geltend gemachten Gründe als zu-
reichend anzusehen sind oder ob die nachgewiesene Beschäftigung
für den Geschädigten geeignet erscheint, so ist der Gewerbe-
aufsichtsbeamte, geeignetenfalls unter Zuziehung von Vertrauens-
männern aus der Arbeiterchaft, zu hören.

Der Unterstützungsanspruch geht nicht verloren, wenn der
Arbeiter die ihm nachgewiesene Beschäftigung in einem andern
Berufszweig lediglich wegen Fehlens körperlicher Eignung nach
kurzer Zeit wieder aufgeben muß.

§ 5.
Prüfung der Unterstützungsgehe.

Die Gesuche sind vom Hauptamt einer sorgfältigen aber auch
schnellen Prüfung darzulegen zu unterziehen, ob die Voraussetzungen für die Gewährung der Unterstützung (§ 3)
vorliegen und nicht die Unterstützung aus einem der im § 4 ge-
nannten Gründe abzulehnen ist. Die Frage, ob die Arbeits-
losigkeit infolge des Tabaksteuergesetzes eingetreten ist, muß
namentlich dann besonders eingehend geprüft werden, wenn der
Arbeiter aus einem Betrieb entlassen wird, in dem zur Zeit der
Entlassung mehr Arbeiter beschäftigt sind, als im Durchschnitt
des Vorjahres.

Das Hauptamt soll sich tunlichst bei der Frage, ob für den
Geschädigten anderweitige Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, die
Mitwirkung der etwa vorhandenen Arbeitsnachweise sichern.

§ 6.
Zurückweisung der Unterstützungsgehe.

Die zurückgewiesenen Gesuche sind die Gründe für die
Ablehnung ihrer Gesuche schriftlich mitzuteilen. In dem Be-
scheid ist die Behörde zu bezeichnen, bei welcher Beschwerde gegen
die erfolgte Ablehnung eingelegt werden kann. Die Beschwerde
muß binnen einer Frist von zwei Wochen eingelegt werden. Die
angewiesene Behörde kann ihrerseits Vertrauensmänner aus der
Arbeiterchaft gutachtlich hören.

§ 7.
Festsetzung des Unterstützungsbeitrages.

Wird der Anspruch auf Unterstützung als begründet erkannt,
so ist aus dem Gesamtbeitrage des im Vorjahre im Tabakgewerbe
verdienten Lohnes und der Zahl der Tage, an denen Arbeit ge-
leistet ist, der durchschnittlich im Vorjahre verdiente Tagelohn zu
berechnen.

Die zu gewährenden Unterstützung ist für die Zeit der Ar-
beitslosigkeit auf drei Viertel dieses durchschnittlichen Tage-
lohnes, für die Zeit der Verdiensthädigung auf den Betrag
festzusetzen, um den der tatsächlich verdiente Tagelohn hinter drei
Vierteln des im Vorjahre durchschnittlich bezogenen Tagelohnes
zurückbleibt.

Ausnahmsweise kann im Falle besonderer Bedürftigkeit die
Unterstützung auf den vollen Betrag des früheren Durchschnitts-
lohnes erhöht werden.

Verdient ein Arbeiter während der Zeit seiner Arbeitslosig-
keit im Tabakgewerbe in einem anderen Berufe mehr, als die
Unterstützung betragen würde, so wird dieser Mehrverdienst
von einer späteren Unterstützung nicht abgezogen.

Dem Unterstützungsempfänger wird vom Hauptamt auf Ver-
langen eine Bescheinigung über die festgesetzte Unterstützung für
die Dauer von höchstens zwei Monaten ausgestellt. Bei längerer
Beschäftigungslosigkeit ist, wenn die Voraussetzungen für eine
Unterstützung noch vorliegen, die Gültigkeit der Bescheinigung
auf Antrag vom Hauptamt zu verlängern.

§ 8.
Unterstützung für Umzugskosten.

Erwachen dem Arbeiter durch den Wechsel der Beschäftigung
oder des Beschäftigungsortes besondere Unkosten (zu vergleichen
§ 4 Abs. 1c), so kann ihm eine Unterstützung bis zur Höhe dieser
Unkosten, die er bei dem zuständigen Hauptamt nachzuweisen
hat, gewährt werden.

§ 9.
Auszahlung der Unterstützung.

Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt nachträglich in
Zeitraumen, die von der Direktionsbehörde je nach dem örtlichen
Bedürfnisse zu bestimmen sind, jedoch einen Monat nicht über-
schreiten sollen.

§ 10.
Nachweis über Versuche zur Erlangung von
Arbeit usw. während der Dauer der Unter-
stützung.

Der Unterstützungsempfänger hat bei Auszahlung der Unter-
stützung auf Erfordern Angaben über seine in der Zwischenzeit

erfolgten Bemühungen zur Erlangung geeigneter Arbeit oder
zur Erhöhung seines geminderten Verdienstes zu machen und die
Richtigkeit dieser Angaben nachzuweisen. Zur Feststellung, ob
die Voraussetzungen für eine Unterstützung noch vorliegen, kann
die Behörde sich der Mitwirkung etwa vorhandener Arbeiter-
verbände bedienen.

§ 11.
Mitwirkung der Reichsbevollmächtigten.

Die Reichsbevollmächtigten für Pöle und Steuern und die
Stationskontrollen sind berechtigt, die Zulässigkeit und die An-
gemessenheit der bewilligten Unterstützungen nachzuprüfen.

§ 12.
Ermächtigung anderer Behörden als der
Hauptämter zur Vorprüfung der Unter-
stützungsgehe.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, an Stelle der
Hauptämter oder neben diesen andere Behörden mit der Ent-
gegennahme und Vorprüfung der Unterstützungsgehe zu be-
auftragen. Die damit beauftragten Behörden sind verpflichtet,
den Reichsbevollmächtigten für Pöle und Steuern, sowie den
Stationskontrollen im Falle von Nachprüfungen nach § 11
auf Verlangen unmittelbare Auskunft zu erteilen.

§ 13.
Öffentlich-rechtliche Wirkung der Unter-
stützungen.

Eine gemäß Artikel IIa des Gesetzes gewährte Unterstützung
ist, soweit in Reichsgesetzen oder in Landesgesetzen der Verlust
öffentlicher Rechte von dem Bezuge einer Armenunterstützung
abhängig gemacht wird, als Armenunterstützung nicht anzusehen.

Politische Uebersicht.

Wer ist für die Reform des Preußenwahlrechts?

Konservative Blätter, die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche
Tageszeitung“, veröffentlichten ein Rundschreiben, das die Reba-
tion des „Berliner Tageblattes“ an eine große Anzahl hervor-
ragender Männer verandt hat. Es lautet:

Sehr geehrter Herr!

Die beiliegende Rundgebung verfolgt den Zweck, die in
der preussischen Thronrede vom 20. Oktober 1908 aufgestellte
Forderung, wonach die preussische Wahlreform als eine der
wichtigsten Aufgaben der Gegenwart zu betrachten sei, zu
unterstützen. Wir lassen die Rundgebung, die wir zu ver-
öffentlichen beabsichtigen, einer größeren Anzahl hervorragender
Männer auf allen Gebieten des Wissens und Erwerbslebens
zugehen, und eruchen auch Sie, sehr geehrter Herr, uns
mittels der beiliegenden Postkarte möglichst umgehend zur
Singularität Ihrer werten Unterschrift zu ermächtigen.

Dochachtungsvoll

Berlin 1909.

Die Redaktion des „Berliner Tageblattes“.

Theodor Wolff.

Die in den Schreiben erwähnte Rundgebung lautet:
„Der entscheidende Augenblick ist gekommen, wo es sich
zeigen muß, ob der Wille des Volkes stark genug ist, Preußen,
den führenden Bundesstaat, auf die Bahn des politischen Fort-
schritts zu drängen. Die Bewegung, die an die überfällige
und egoistische Erledigung der Reichstagsreform durch den
schwarz-blauen Block anknüpfte, würde ihr Ziel gründlich ver-
fehlen, wenn es ihr nicht gelänge, endlich Freie zu legen in
die agrarkonservative Vorherrschaft über Preußen und damit
über Deutschland.“

Ein Volk von 60 Millionen, das in Handel und Industrie,
in Gewerbe und Technik, in Wissenschaft und Kunst rastlos der
Vollkommenheit zustrebt, darf die Richtlinie seiner Politik
nicht ausschließlich bestimmen lassen nach den Bedürfnissen
jener kleinen Oberschicht, die sich in den östlichen Provinzen
Preußens dem Eindringen modernen Geistes erfolgreich ent-
gegenstellt.

Darum ist es eine Lebensfrage für Preußen nicht nur,
sondern auch für das gesamte Deutsche Reich, daß den auf-
strebenden Erwerbsständen der Weg freigemacht werde zur
preussischen Volksvertretung. Mit vollem Recht bezeichnete
daher auch die Thronrede vom 20. Oktober 1908 die organische
Fortentwicklung des Wahlrechts als eine der wichtigsten Auf-
gaben der Gegenwart.

Es gilt, diesem Gedanken Nachdruck zu verschaffen. Es
gilt, zu zeigen, daß die preussische Krone sich bei dieser Forde-
rung in Uebereinstimmung befindet mit den berufenen Ver-
tretern deutscher Geistesbildung und deutschen Wirtschaftslebens.“

Diese Rundgebung läßt an Entschiedenheit nichts zu wünschen
übrig. Man muß anerkennen, daß, wenn die vom „Berliner
Tageblatt“ eingehaltene Richtung in der Politik bei den
Liberalen zu allgemeiner Geltung käme, es mit dem preussisch-
deutschen Liberalismus besser stünde. Uns fehlt der Glaube
daran, so sehr wir einen solchen Umsturz begrüßen würden.
Immerhin ist das Vorgehen der liberalen Partei sehr
interessant. Man wird ja nun sehen, wie viel hervorragende
Männer auf allen Gebieten des Wissens und Erwerbslebens
zu den Liberalen zu rechnen sind und auch Mächtig genug be-
stehen, sich öffentlich dazu zu bekennen. Ein gewisser Mut gehört
jedoch dazu, in Preußen-Deutschland den Kampf mit den Junkern
rücksichtslos aufzunehmen. Die Spuren im Falle Schädigung
sind geeignet, zu schrecken.

Kein Friede mit den Getreidezöllen!

Der Münchener Nationalökonom Professor Dr. Lujo Bren-
tano wendet sich gegen die opportunistische Strömung im
Liberalismus, die dahin zielt, man solle doch mit den Getreide-
zöllen Frieden schließen. Brentano führt aus, daß das deutsche
Volk infolge unrunder Wirtschaftspolitik so belastet sei, daß es nicht
möglich sein werde, bei Fortbestand dieser Politik den steigenden
Staatsbedarf durch Steuern zu befriedigen. Der Grund ist, daß
unter bestehendem Zollsystem dem Staatsbürger weit größere
Opfer auferlegt, als dem öffentlichen Haushalt zugute kommen.
Als Folge bleibt den Finanzministern nichts übrig, als die Zu-
kunft zur Deckung der Bedürfnisse heranzuziehen. Ein wesent-
licher Faktor, der dies bewirkt, sind die Getreidezölle.

Im Jahre 1908 haben die Pöle auf Roggen, Weizen und
Hafer dem Reiche 106 131 459 M. gebracht. Aber der einge-
führte Roggen betrug nur 1,9 Prozent des deutschen Roggen-
verbrauchs. Der Verbrauch von Weizengetreide hat sich nämlich
vom Roggen mehr und mehr dem Weizen zugewandt. Im

Burgerich

mit mehr als 10000 Stimm-
en, in den kleineren Ge-
meinden. Man darf auch in
der Vermehrung der sozial-
demokratischen Partei am 1. und 2. Dezember
den befriedigenden Verlauf

der Kandidaten 10844, die
in den kleineren Gemein-
den 1807 sozialdemokratische
gegenüber. Die Verteilung
sozialdemokratischer und
sozialdemokratischer
wäre ihnen nach ein viertes

die beiden sozialdemokra-
tischen Parteien, während
immer entfielen.

die politischen Parteien
einigt, dem der Partei einer
"gegenüberstand. Der
gibt glatt durch. Somit
liberale und 1 Sozialdemo-

kratischen Potsdam, wurden
sozialdemokratisch gewählt.

partei und Sozialdemokratie
fiel. Infolgedessen wur-
den sozialdemokratisch ge-
wählt.

gerichte Vertreter und ein
sich unter sehr starker
ation.

Der Berliner Magi-
sonnabend, mit dem Nach-
tag zu treten, um gemein-
sicherung mit Unterstützung
gleich sprach sich der Magi-
entischen Deputation beizu-
entischen Städtetages auf-
eines demnach ein-
die Frage der Arbeitslosen-

Nachbarschaft.

Bielefeld, 7. Dezember.

Der letzten Sitzung des
offen, die vom Kreisaußen-
zwischen Haupt- und Klein-
Straßenbahn die Herforder-
weitergeführt wird. Auf
Zeit zwei Bogenlampen auf-
gestellt ist jetzt an der Grenze
Es ist daher die Aufstellung
neue Dampfmaschine in Aus-

use. Die gegenwärtige Aus-
nach noch wenige Tage ge-
Freitag ab durch die Aus-
Gewerbe abgelehnt werden.
unst noch beibehalten will, muß
n. Die Ausbesserung ist ge-
und von 3 bis 6 Uhr nach-

prüfung vom 3. De-
t von der Firma Gebr.
in Höhe von 1600 Mk.
anstandslos erlassen. — Der
Staatsrat Weitz auf Ab-
nahme von 1964 Mk. für ver-
teil des Lohnes bildeten. Da-
zu ist, wird die Lage abge-
und nach 6 Uhr richtet sich
wurde nach ihrer Angabe
aus dem Grunde, weil sie
ter der 2. agien behauptet,
jede Ein- abigung gefehlt
worden. Es sei ihr nur ge-
einer Abteilung ohne Ma-
nach Angabe des Arztes an-
habe dies abgelehnt, weil sie
Lohn erhalten sollte. Die
tisches gesagt ist. Es soll Be-
all die Beilage die Klägerin
tellen Lohn einstellen. — Der
Baumholz u. Kojen
Höhe von 6 Mk. Kläger
Arbeit bestellt, aber wieder
n schließen einen Vergleich
hler Julius Bannhoff Klage
eister Gustav Bannhoff u. i.
in Höhe von 3833,33 Mk.
der Vertrag geschlossen. Der
Jahres 1904 bei seinem Bruder
t. Der Lohn sollte als Be-
lag er, falls Kläger es ver-
Beilage scheint jetzt vor dem
n Richteramt ein Ver-
Der Steinhauser W. verlangt
nberger rückständigen
er Beilage behauptet, Kläger
se sei in dieser Weise be-
wird Vermögensurteil er-
gegen den Wirt W. a. s. auf
von 6 Mk. Der Kläger be-
trag ein Paar Schuhe er-
ar gemacht ist, daß der Lohn
gleich geschlossen, der Kläger
in W. Klage gegen die Ge-
ndigungs- der Entlassung auf
he von 38,50 Mk. Von der
tritten. Es kam ein Vergleich
t. — Der Arbeiter S. Klage
der Nacht auf Zahlung
90 Mk. Gegen die Beilage
ermäßigungs-urteil erlassen,
das Gericht stellte sich auf den
der Beilagen weder zur Er-
in der heutigen Verhandlung
den Einpruch zurück. Mi-
standnis: Die Inhaberin der
ann Meddink die notarielle
zu vertreten. Die Vollmacht
dant diese Vollmacht wieder
ann. Der Vertreter der W.
die obige Vollmacht vorge-
rt, während das Gericht den
r habe eine schriftliche
gehabt.

erbureau wird uns geschrieben.
"Im Klüßel" wiederholt
Christi" am Sonntag er-
morgen findet die 11. Auf-
die interessanten und be-
letzte Jahre ist zweifellos
"Der Graf von Charolais"
am Donnerstag statt.

t und am Sonntag. Auf ein-
Bielefeld hat die Kaiserlich-
eilt, daß der nächste vom
dienst in Bielefeld bis 12 Uhr

nachts abgehalten werden solle. Von der Einführung des vollen
Nachdienstes müßte abgesehen werden, weil sich eine solche Ein-
richtung nicht rentieren würde. Der Sonntagsdienst im Fern-
sprecher der Städte Gütersloh, Herford, Halle i. W., Sör-
ter und Steinheim i. W. sei im allgemeinen als ausreichend zu
erachten; insbesondere könne auch schon mit Rücksicht auf die
Sonntagsruhe des Personals die werktägliche Dienstzeit auf
Aemter nicht auf die Sonn- und Feiertage ausgedehnt werden.
In Sörter und Steinheim solle jedoch der Sonntagsdienst am
Vormittag und in Halle i. W. am Nachmittag um etwas ver-
längert werden, und in Enger werde er auf eine andere Nach-
mittagsstunde verlegt, so daß der sonntägliche Fernsprecher-
der Orte im ganzen erleichtert werden würde.

— **Pflichtbericht.** Gewerbelegitimationskarten.
Neber die Ausstellung der Gewerbelegitimationskarten herrschen
in den beteiligten Kreisen noch vielfach Zweifel. Von zuständiger
Seite wird uns mitgeteilt, daß die Ausstellung der Karten nur
auf schriftlichen Antrag des Inhabers des betreffenden Gewerbe-
betriebes und nach Vorbringung der erforderlichen polizeilichen
Führungsstücke erfolgt, und daß das persönliche Erscheinen der
hier wohnenden Reisenden zwecks Aufnahme der Personals und
Vollziehung der Unterschrift bei der Ausstellungsbehörde —
neues Rathaus, Zimmer 20 — unbedingt erforderlich ist. Für
die auswärtig wohnenden Reisenden ist außerdem die Vor-
bringung eines polizeilichen Führungszeugnisses in jedem Jahre
unerlässlich.

Die Geschäftsinhaber tun gut, schon jetzt die Vorbringung der
fraglichen Führungsstücke zu bewirken und die Ausstellung der
neuen Legitimationskarten frühzeitig zu beantragen. Bekannt-
lich können sich in der ersten Zeit die Anträge auf Umtausch der
Karten betragen, daß Verzögerungen nicht zu vermeiden sind.

Gefunden: 1 violette Damenjacke; 1 gelbes Damen-
portemonnaie mit geringem Inhalt; 1 Kneifer mit gelbem
Bügel; 1 schwarzes Damenportemonnaie mit geringem Inhalt;
1 kleines Paket mit Schachbänken und Reiterbildchen; 1 Kiste
mit etwa 10 Pfund Eier; 1 schwarzes Damenportemonnaie mit
geringem Inhalt; 1 Deckel einer goldenen Damenuhr; 1 brauner
Schal.

Zugelassen: 1 grauer Jagdhund mit schwarzem Ab-
zeichen; 1 reharbarte Finkenschild.

Entlaufen: 1 brauner Fledermaus; 1 deutsche Schäfer-
hündin.

Verloren: 1 roter Federkasten; 1 Silbergürtel mit gelber
Schmalle; 1 schwarze Vogenpistole; 1 Bronzemannbild; 1
schwarzer steifer Herrenhut; 1 roter Koffer-Friedrich-2-Mark-
Stück; 1 Silberkette; 1 rotes braunes Sandstiefchen, inlegend
1 silberne Portemonnaie, 2 Mark in bar, 1 Taschentuch und Wischen-
karten; 1 rotes braunes Herrenportemonnaie mit etwa 17 Mark
Inhalt.

Bestenommen wurde 1 Person wegen Bettelns und
1 Person wegen heftigster Verfolgung; 16 abholbare Wan-
derer erhielten im Polizei-Gefängnis Unterlassung.

Versammlungen.

Mittwoch, 8. Dezember.

Bielefeld. Soz. Verein. 6. Bezirk. Abends 8½ Uhr im
Votale des Herrn Rothchild. Wichtige Parteianglegen-
heiten.

20. Bezirk. Abends 8½ Uhr bei Klafbeck. Treitestr. 15.
— **Freie Nachbarn-Vereinigung.** Abends 8½
Uhr im Restaurant „Stadt Bielefeld“.

Donnerstag, 9. Dezember.

Mennighüfen. Soz. Verein. Abends 149 Uhr an bekannter
Stelle. 5. Vortrag des Genossen Hoffmann-Bielefeld über
„Kultur und Kunst“.

Elsthausen. Tabakarbeiterverband. Abends 8½ Uhr
beim Kollegen W. Schürdt. T. D. „Bogum werden die
christlichen Gewerkschaften gegründet, und deren Taten im
Lichte der Wahrheit.“ Referent: Gauleiter Schlüter-
Bielefeld.

Landräthlicher Kalendervertrieb.

Bereits seit mehreren Jahren erhalten viele Arbeiter im
Kreis Herford von ihren Fabrikanten oder Werkmeistern
ein Weihnachtskalender in Gestalt eines Kalenders überreicht.
Mit diesen Produkten moderner Geistesarbeit hat es eine eigen-
thümliche Verbreitung gefunden im „Lichte des Lan-
dats.“ Herrn v. Borries, und ist bis ins kleinste organisiert.
Der ganze Verwaltungs- und Beamtenapparat bis herab zum
Polizeidiener wird in Bewegung gesetzt.

Um das nötige Geld aufzubringen, wendet sich der Amtmann
mit folgendem Schreiben an die Arbeitgeber des betreffenden
Ortsbezirks: „Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem
Jahre beabsichtigt, eine größere Anzahl guter Kalender an die
Kreisangehörigen zu verteilen, um den in großer Zahl ver-
breiteten schlechten Kalendern entgegenzuwirken, und christ-
liche und patriotische Gesinnung unter den Kreisange-
hörigen zu fördern. Ich bitte zur Beschaffung der erforderlichen
Mittel guttunlich einen Betrag einzubringen zu wollen, wogegen Ihnen
demnach eine Anzahl Kalender zur Verteilung an die Familien
Ihrer Arbeiter gegeben wird.“

Dieses Schreiben spricht sich selbst. Welcher Art der zu
fördernde christliche und patriotische Geist ist, wird sich jeder
denken können. Durch die Verbreitung soll nicht etwa der Kampf
gegen die Schuldenliteratur aufgenommen werden, sondern, wie
aus dem Inhalt der Kalender hervorgeht, wird hier seitens der
Behörde eine im Reichsverbande geübte Methode gegen die
Sozialdemokratie und gegen die freien Gewerkschaften ent-
schieden. Polizisten und Gendarmen müssen die Kalender herum-
tragen, in denen den „Arbeiter-Kameraden“ der Rat erteilt wird,
sich reichstreu den Vereinen und den freien Gewerkschaften anzu-
schließen, die auf beste auch von den Arbeitgebern gefördert
werden. „Der Zweck heiligt die Mittel“; ob aber in diesem
Kalender die Mittel genügen werden, möchten wir doch bezweifeln.
Neber das Ergebnis der Reichsanstalt und ihre Wirkung
auf den Arbeiterhaushalt wird sich kein denkender Mensch hin-
wegtun lassen, sondern aus seiner gewonnenen Erkenntnis
die nötigen Konsequenzen ziehen.

* **Brackwede, 6. Dez.** Die Zentralbibliothek ist
nur Freitag abends von 8 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags
von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

s. **Herford.** Pensions-Verechtigungen. Während
die größte Zahl der Arbeiter dem Alter nur mit Grauen ent-
gegensteht, weil es ihnen Arbeitsunfähigkeit und damit Kummer
und Sorge bringt, steht der pensionsberechtigten Beamte viel
günstiger da. Ist das Dienstverhältnis auch nicht allzu
günstig, so ist doch für ihn in den alten Tagen gegengit; er be-
zieht seine Pension. Eine derartige Versorgung hat es an das
Lebensende ist nur zu begrüßen und wäre ja auch für alle Ar-
beiter recht wünschenswert. Es herrscht aber insofern ein großes
Unrecht, als die Pensionierung eines Teils der Beamten im
besten Lebensalter vorgenommen wird, wo es dem Staate und
den Gemeinden ungenauer Geld kostet. Wie kann aber ein Mann
im Vollbesitz seiner Kraft in Untätigkeit die Zeit verfliegen?
Die Herren suchen sich Beschäftigung der verdienstvollen Art.
Eine Befestigung der Regel finden wir im folgenden Inserat
einer hannoverschen Zeitung:

Rechtsbureau.

Inh.: Hof. Polizei-Inspektor a. D. T. Dob-
muth (31 Jahre im Polizeidienst und 22 Jahre
als selbstständiger Amtsanwalt tätig).
Hannover, Markthausstr. 23, I.

Wir wollen es an unsern Lesern nicht vorenthalten, daß es die
Stadt Herford ist, in welcher Herr Dobmuth als Hof. Polizei-
Inspektor so lange Jahre tätig war. Daß dieser Posten be-
sonders aufsehend für den Herr Polizeikommissar gewesen ist,
wird wohl niemand behaupten können, sonst dürfte Herr Dob-
muth nach einer 33jährigen Dienstzeit kaum noch über die „er-
freuliche“ Unternehmungslust verfügen für die Herforder
Bürgerchaft muß es aber ein erhebendes Gefühl sein, zu wissen,

daß sie dem Inhaber eines Rechtsbureaus in Hannover jährlich
2500 Mk. Pensionsgelde zahlen darf.

* **Detmold, 6. Dez.** Lippischer Landtag. Das be-
sondere Ereignis in der heutigen Landtagssitzung ist die definitive
Annahme der Vorlage über die Einführung der
Wertzuwachssteuer in Lippe. Die Sitzung be-
gann mit der Verlesung einiger Interpellationen und Kommis-
sionsberichte. Von diesen letzteren interessierte besonders der
Beschluss der Wahlprüfungscommission, am den Landtag das Er-
suchen zu richten, die Wahl Schmutz für gültig zu er-
klären. Von allen Mandaten war über dies eine bis jetzt noch
nicht entschieden worden. Das hat aber auch seine besonderen
Gründe gehabt, über die wohl noch gesprochen werden wird, wenn
der Beschluss der Kommission im Landtag zur Debatte steht.
Von den Interpellationen betraf eine die Erziehung für den
verstorbenen Abg. Schemmel. Der Interpellant, Abg. Neumann-
Doser, führt an, daß der bereits angelegte Wahltermin un-
gelegen werden müsse, weil nach den Vorschriften des Gesetzes
neue Wählerlisten aufzustellen seien, was man aber unterlassen
habe. Wahrscheinlich wird diese Interpellation Erfolg haben,
aber an dem Wahlergebnis wird sie nichts ändern, denn es steht
wohl schon fest, daß beide erloschene konservative Mandate wieder
den Konservativen zufallen werden. Eine weitere Interpellation
betraf die Elektrizitätsfrage. Dazu bemerkte der
Staatsminister, daß die Regierung sich an das Reichsamt des
Innern mit dem Ersuchen gewandt habe, es möchte ihr ein Sach-
verständiger zugewiesen werden, der die Aufgabe haben soll, die
von den Siemens-Schuckertwerken über die Anlage einer elektri-
schen Ueberlandzentrale für Lippe verfasste Denkschrift nachzu-
prüfen. Das Reichsamt des Innern hat dem Ersuchen auch
schon entsprochen. Eine dritte Interpellation betraf den Stand
der Eisenbahnbaupläne und der Kalkulationen.
mungen. Die Regierung gab dazu zurückhaltende Erklärun-
gen ab. Mit den Bohrungen nach Kali werde nächstens an zwei
Stellen begonnen werden.

Bei der Verhandlung über die Wertzuwachssteuer-
vorlage regte sich noch ein prinzipieller Widerspruch von kon-
servativer Seite, der aber in dieser Form nur auf eine Person
beschränkt blieb. Dieser Abgeordnete stimmte schließlich auch
gegen das Gesetz, dem von allen anderen Mitgliedern des Land-
tages aber zugestimmt wurde. Wesentlicher Streit entstand nur
noch über die Frage, ob eine Verminderung in den Entwurf ge-
bracht werden sollte, wodurch auf die Gemeinden ein Druck aus-
geübt würde, nun auch die Wertzuwachssteuer für sich einzufüh-
ren und es nicht bei der staatlichen Abgabe vom Wertzuwachs
behalten zu lassen. Der Gegenwärtige hatte in zweiter Lesung
die Form erhalten, daß der Staat allgemein ¼ der Steuerbeträge
hebt und damit die staatliche Wertzuwachssteuer durchführt, daß
die Gemeinden aber erst selber beschließen sollen, ob sie die
Steuer auch als Gemeindesteuer haben wollen. Bei der Art der
Gemeindesteuerpflicht, wie sie das Dreiklassenwahlrecht not-
wendig im Gefolge hat, muß bestritten werden, daß die Ge-
meinden sich nur schwer zur Einführung der Steuer entschließen,
und deshalb wäre es von großem Vorteil gewesen, wenn der An-
trag durchgegangen wäre, daß überall, wo die Gemeinden sich
zurückhalten, der Staat etwas mehr sollte heben dürfen. Dazu
konnten sich aber die Konservativen und bescheidenweise auch
ein paar Mitglieder der liberalen Gemeinschaft nicht verstehen.
Sie schoben den Bogen der „Selbstverwaltung“ vor, der nicht
verletzt werden dürfe. Die Gemeinden müßten Freiheit be-
halten, sich so oder anders zu entscheiden. Abg. Schmutz wies
wiederum darauf hin, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden
so lange ein etwas beschränkter Begriff sei, als das Dreiklassen-
wahlrecht dafür gelte, das dem Volk die ausschlaggebende Rolle
säubert. Die Regierung spielte sich jedoch trotzdem als Ver-
teidigerin liberaler Grundätze auf und erklärte sogar, daß die
Annahme entsprechender Anträge zur Beschränkung der Frei-
heit der Gemeinden die ganze Vorlage gefährde. Es wurde
schließlich nicht einmal abgestimmt, weil der Antragsteller selber
am Erfolge seiner Anregung zweifelte. So hat denn das Gesetz
im wesentlichen in der Form Annahme gefunden, wie sie nach
der zweiten Lesung festgelegt war.

Die Wertzuwachssteuer tritt nun für Lippe zugunsten des
Staates vom 1. Januar 1909 ab in Kraft. Die Gemeinden können
sie jederzeit für sich als Gemeindesteuer einführen, und sie
haben die Möglichkeit, die Wirkkraft bis zum 1. April 1907
zurückzuführen, für welche Fälle jedoch die Genehmigung der
Regierung nötig ist. Der Staat hebt für sich ¼, die Gemeinden
nehmen eventl. die übrigen ¾ der Höchstätze der Steuer, die
sich auf 4—25 Prozent je nach der Höhe des Wertzuwachses be-
ziehen. Die Bestimmung, daß die Gemeinden in der Wirkkraft
bis zum 1. April 1907 zurückgreifen dürfen, ist hauptsächlich
auf Salzfelsen berechnet, wo die Stadtvertretung selber um
eine entbehrenbare Verschärfung erucht hatte.

Die heutige Verhandlung schloß mit einer längeren Erörte-
rung von Reichsminister des Detmolder Innungs-
sartells. Bei dem Bau des Regierungsgebäudes oder rich-
tiger bei der Vergabe der Arbeiten dazu soll nicht alles mit
rechten Dingen zugegangen sein. Erstens soll die Regierung die
Maurerarbeiten an einen Unternehmer vergeben haben, der
nicht „Meister“ ist, zweitens fühlen sich die Bausteinlieferanten

bezwert und drittens die Sandsteinlieferanten. Besonderer
Anlaß zu den Beschwerden war nicht gegeben, die zu Nummer 1
hat ja auch einen recht zünftigen Beigeichmad. Der Landtag
nahm aber doch einen Antrag an, daß die Regierung in Zukunft
soweit wie möglich darauf Rücksicht nehmen soll, daß lipplische
Arbeiter und Handwerker beschäftigt werden sollen bei Arbeiten,
die das Land ausführen läßt.

* **Neume, 6. Dez.** Bei der gestrigen Wahl der Vertreter zur
Ortskrankenkasse für Tabakarbeiter siegten die
Kandidaten des Deutschen Tabakarbeiterverbandes mit 221
Stimmen über die Kandidaten der Christlichen und des Misch-
wahl, welche 77 Stimmen auf sich vereinigten.

Bei der Abstimmung, die zwar geheim ist, aber wie üblich
ohne Namensaufruf erfolgt, versuchte der Christliche G. r. e. e.
mehrere Zettel in den dargereichten Kasten zu werfen. Der Ge-
nosse, der die Stimmzettel einwarf, bemerkte aber das Man-
över und verhinderte die Einführung des Wahlrechts
mit den Worten: „Ne, das gibt's nicht!“ Herr Grise ent-
schuldigete sich mit den Worten: „Donnerwetter, da habe ich mich
versehen.“ Wer möchte nach diesem Vorkommnis noch behaupten,
die Christlichen mögeln?

* **Minde, 6. Dez.** Großfeuer. Kurz nach Mitternacht
wurde heute die Einwohnerschaft Minde's durch Generalalarm
und Glockengeläute aus dem Schlafe geweckt. Auf noch unaufer-
klärte Weise war das Haus des Herrn Crecht (Obermarkstr.),
Geschäftsinhaber Herr Kortum, in Brand geraten. Das Feuer,
welches in dem Lager von Linoleum, Teppichen, Fellen usw.
reichlich Nahrung fand, griff mit derartiger Geschwindigkeit an
sich, daß die Bewohner des Hauses nur mit knapper Not ihr
Leben retten konnten. Sie mußten ihren Weg durchs Fenster
nehmen, wobei sie verhältnismäßig zu Unfall kamen und Auf-
nahme im Krankenhaus fanden. Der Geschäftsinhaber Kortum
bekam Rauchvergiftung, während das Dienstmädchen bis zur
Stunde noch vermisst wird. Es steht aber noch nicht fest, ob das-
selbe in den Flammen umgekommen ist, oder ob es sich außer dem
Haus befunden hat, was wahrscheinlich ist. Den beiden
Weibern gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu be-
schränken, und man kann es wohl der günstigen Witterung zu-
schreiben, daß ein ganzes Häuserviertel vor dem freisenden
Element verschont geblieben ist.

* **Glückstadt, 6. Dez.** Die Untersuchung über den
Diebstahl auf den fiskalischen Mollerschächten ist
nach der „Berl. Volksztg.“ beendet. Kriminalkommissar von
Trestow II ist gestern mit seinen beiden Beamten Friedrich
und Karne nach Berlin zurückgekehrt. Sechzehn Tage lang waren
sie, da die Ermittlungen sich außerordentlich schwierig ge-
stalteten, fast ununterbrochen auf den Weiden. Einer der Be-
amten ist infolge von Ueberanstrengung erkrankt. Kommissar
von Trestow II hat nicht nur den Diebstahl aufgeklärt, sondern
auch dem Fiskus früher unterschlagene Lohngehälter in Höhe von
20000 Mk. wieder verschafft. Den Rest des Pariergeldes im
Betrage von 150000 Mk. hatten die Brüder des Maschinen-
bauers Heinrich Neuh untereinander verteilt, in Klebblöcken
verpackt und im Keller vergraben. Der Nachwächter Lauff ist
heute aus der Haft entlassen worden, da seine völlige Unschuld
sich herausgestellt hat. Für die Täterhaft kommen nur noch
Opel und Neuh in Betracht. Ueber die Tätigkeit des Nach-
wächters wird jetzt bekannt, daß dieser im persönlichen Dienst des
Vertrags von Meer so stark in Anspruch genommen war, daß er
seinen Pflichten als Nachwächter nicht nachkommen konnte. Die
Stellung des Vertrags von Meer soll aus diesem Grunde er-
höht sein. Wie verlautet, wird Kriminalkommissar von
Trestow II bereits im Januar nächsten Jahres auf Veran-
lassung des Handelsministers nach Glückstadt zurückkehren und
weitere Untersuchungen über etwa anderweitig verübte Unter-
schlagungen anstellen.

* **Dortmund, 6. Dez.** In der Straffache gegen den Redakteur
A. Rottebohm in Dortmund, der wegen Sittlichkeits-
verbrechen in Unterdrückung genommen wurde, hat der
Untersuchungsrichter dem Angeklagten folgenden Beschluss zu-
gestellt:

„In der Straffache gegen den Redakteur Adolf Rottebohm
aus Dortmund, zuerst hier in Untersuchungshaft wegen
Sittlichkeitsverbrechen, wird auf Antrag des Angeklagten
der Haftbefehl des Herrn Untersuchungsrichters beim Königl.
Landgericht Dortmund vom 6. November 1909 aufgehoben, da
ein Tatverdacht bezüglich des Verbrechens gegen § 176, Absatz 3
des Strafgesetzbuchs nicht mehr in Frage kommt und bezüglich
des Verbrechens gegen § 177, Absatz 43, Str.-G.-B. kein hin-
reichender dringender Tatverdacht vorliegt, überdies Nicht-
verdacht nach dem bisherigen Verhalten des Angeklagten
nicht begründet ist.“

Landgericht Dortmund, Strafkammer 2.
Genosse Rottebohm befindet sich noch nicht auf freiem Fuße,
da er zuerst noch eine Gefängnisstrafe abzuhängen hat, die er
in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur erlitten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, für
den Interatenteil: Wilhelm Wöhrer, beide in Bielefeld.

Backe mit Reeses Backwunder

Heute grosse Sensationsvorstellung im Biotophontheater

Weihnachts-Gespräch

Vater:

Mein lieber Sohn, warst Du längst schon im Biotophon?
Das Weihnachts-Mädchen „Christus, der Vater ist da“
ist in seiner Ausstattung ganz wunderbar.
Jedes Kinderherz ist von dem Bilde entzückt
Und verläßt das Theater hochbeglückt.
Und außerdem, mein lieber Sohn,
sendet die Biotophon-Direktion
Jedem Kinde beim Vorhinausgehen
Ein Christgeschenk, das Freude machen muß.

Sohn:

Ah Vater, Vater, das muß ich sehen,
Ich bin' Dich, laß mich heut noch hinein.
Denn gerade das Bild vom heiligen Christ
Doch für uns Kinder das Schönste und Beste ist.
Dazu noch der billige Eintrittspreis,
Fünfhundert Pfennig kostet es, soviel ich weiß;
Nun laß mich gehen und Dich nicht länger quälen.
Ich will Dir auch alles schon ausführlich erzählen.

Heute grosse Sensationsvorstellung im Biotophontheater

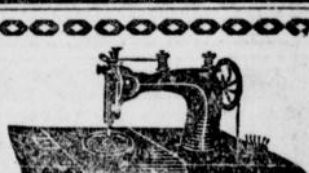
Heute grosse Sensationsvorstellung im Biotophontheater

6799

Heute grosse Sensationsvorstellung im Biotophontheater

Die Anzeigen

die Lesenden und Leser der „Volks-
nach“ beachten! *****



Nähmaschinen

6607 aller Systeme.
Unterricht in mod. Maschinestickerei.
Kein Laden, nur Lager,
daher billigste Lieferung.
Teilzahlung gestattet.
Heinr. Tubbesing,
Bielefeld, Ehrentorweg 11.

Brackwede.

Weihnachts-Ausstellung
in Gesangbüchern, christlichen
Geistesbüchern, Jugend-
schriften, Bilderbüchern und
Spielen, Album für Konfir-
manden, Photographie- und
Postkarten-Album, Album-
ständern, Photographie- und
Postkarten-Rahmen aller Art,
Damen-Gandafchen, Porte-
monnaies, Zigarren-Etuis,
Weihnachts-, Taschenspiegeln
u. Werten, Zeitungsmappen,
Werkstätten, Handarbeits-
büchlein, Bücherständer, u.
vielen, Schultornisten,
Lampenschirmen, Rippes,
Nähmaschinen, Mundharmonikas,
Taschenrechnern, Scheren,
Weissen, Mägen u. dgl.

W. Ellerbrock,
Buch- u. Papierhandlung
Bielefeldstraße 21. 6794

Stadttheater.

Heute, 7 1/2 bis 10 Uhr:

Im Klubsessel.

Mittwoch, 7 1/2 bis 10 Uhr:

Zum 11. Male! Ein Erfolg ohne

gleichen!

Die Förster-Chrissi.

Bisher stets ausverkauft.

Billet-Bestellungen von auswärts

nimmt die Theaterdirektion entgegen.

Donnerstag: Der Graf v. Charolais.

Krankenkasse der Maler, Glaser u. Lackierer.

Mittwoch, den 8. Dezember,

abends 8 1/2 Uhr, im alten Rathaus:

General-Versammlung.

Vorstandswahl. [6796]

Umsonst

Grammophonplatten

gibt es nicht, aber bis Weihnachten
verlaufe meine 3 Mark-Platte für
den nie wiederkehrenden Preis von
1,40 Mk. pro doppelseitige, 25 cm
große Platte, verblühende harte Ton-
art; Starkton-Platten 200 Stück
20 Pfg.; Platten-Sprechapparate
von 6 Mk. an. Kleinste Bestellung
wird ausgeführt. Garantie: Geld
retour oder Umtausch.

Reklamophon-Automat

mit vollständig selbsttätiger Ein-
und Auslösung mit 6 doppelseitigen
Platten 68 Mk. Nie wiederkehrende
Gelegenheit. Zwei Jahre Garantie.
Schreiben Sie sofort, wenn Sie
eine Weihnachtsfreude haben wollen,
an das Musikhaus [6801]

C. Wiese,
Berlin, Müllerstraße 133 a.

Sanitätsrat Dr. med. Bittlinger

schreibt:

„Kalobion-Kaffee schmeckt gut und
ist sehr empfehlenswert!“

Erhältlich in allen ein-
schlägigen Geschäften.

Kalobion-Nährsalz-Kaffee

besten billiger Ersatz für Bohnenkaffee

von wunderbarer blutreinigender und blutbildender Wirkung.

1 Pfd. 45 Pfg.

Man verlange nur:

Marke Kalobion

patentamtlich eingetragen Nr. 46064 in

rosa Packung und weisse Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant: Carl Schmeitzner,

64281 Berlin-Halensee, Georg Wilhelmstr. 2.

Herford.

Bücher-Ausstellung

veranstaltet vom

Bildungs-Ausschuß

am Sonntag, den 12. und 19. Dezember,

von vormittags 11 1/2 Uhr bis abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn Hillert, Brüderstraße.

Ausgestellt sind:

Bilderbücher, Jugendschriften
(für jedes Alter passend)

Romane, Erzählungen, Novellen

Die Werke sämtlicher Klassiker

Naturwissenschaftliche Werke.

Wir ersuchen die Kollegen und Genossen, schon
am ersten Sonntage ihre Bestellungen zu machen, damit
die Bücher, wenn wir nachbestellen müssen, zur rechten
Zeit hier sind.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend 12. Uhr entschlief sanft nach kurzem,
schweren Leiden meine innigst geliebte, unvergessliche Frau, die
treuherzige Mutter meines Kindes, Tochter, Schwester,
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Anna Zur-Mühlen

geb. Otto

im Alter von 23 Jahren. — Dies zeigen mit der Bitte um
Hilf! Teilnahme tiefbetrübt an

Der trauernde Gatte nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Finkenstr. 15, aus statt.

Kleine Anzeigen.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in
der seltenen Ueberschrift 10 Pfg.
Anzeigen unter dieser Rubrik werden nur bei Vorausbezahlung angenommen.

Dejemer

Klosterplatz 5, Sagenbrücker-Edel,
Vertreter der tarifstreuen Firma A.
Dröge, empfiehlt seine anerkannt
vorzügliche Ware. Zigaretten und
Zigarren in allen Preislagen.

Möbel,

größte Auswahl, sehr billig, als:
Kleiderchränke 25 Mk., Holzbettstellen
12 Mk., Waschtische 12 Mk., Divans
35 Mk., Küchenschränke 24 Mk., Topf-
chränke 15 Mk., Tische 8 Mk., Stühle
2 Mk., Krumeag mit Stufe 25 Mk.,
Hängergarderoben 14 Mk., Matratzen
10 Mk., Kommoden 21 Mk., Vertikows
40 Mk., Schreibtische 45 Mk. Enorme
Auswahl. Gute Verarbeitung. Be-
sichtigung ohne Kaufzwang. J. Mertens,
Jahnstraße.

! Phonographen!

Ausstellung erstklassiger Apparate,
speziell Edison und Grammophone,
Walzen, Platten in allen Preislagen
und in größter Auswahl. Musik-
waren: Geigen, Gitarren, Mandoli-
nen, Konzert-Zithern, Harmonikas u.
zu billigen Preisen. Elektrische Taschen-
lampen, la. Qualität. Phonographen-
Ausstellung von Otto Leber, Bahnhof-
straße 40, nahe Bahnhof. [6619]

Krawatten,

Danfschuhe, Wäsche, stets das Neueste.
Georg Meier, Verfordstraße 12.

Buppenwagen,

Essen, Klappstühle, Ziergeräte,
Bücherwaren zu billigen Preisen.
Georg Meier, Verfordstraße 12.

Jaden,

blaue, und Joden, Stück 1.40 Mark.
Georg Meier, Verfordstraße 12.

Auf ins Neue Tonbild-Theater

Niedernstrasse 12

Niedernstrasse 12

(Schönstes Theater Bielefelds)

Heute, Dienstag, Preis-Ermässigung. Programm I. Ranges.

III. Platz 20 Pfg. II. Platz 30 Pfg. I. Platz 50 Pfg.

Das muss man sehen!

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte.

5819

Plombieren und Zahnoperationen schmerzlos.

Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

F. W. Möller, prakt. Zahnk. Herforderstr.,

Mässige Preise Bequeme Zahlung

Herford!

Friedrich Zumbausen

Dekorations- und Möbelgeschäft

Hänelingerstr. 5 Hänelingerstr. 5

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Holz- u. Polstermöbeln.

Stahlrohr-Matratzen in eigener Fabrik angefertigt.

Grosses Lager in Reise-Utilensilien, Lederwaren,

Offenbacher usw. Fabrikate. [6545]

Dekorationen jeder Art und Ausführung.

Trauer- Hüte



In größter

Auswahl

zu billigsten

Preisen

F. Kleinmeyer
Bielefeld-Gehrenberg

H. Ottensmann

Göbenstrasse 18

Herford

Göbenstrasse 18

seit Jahren bekannt als

billigste Bezugsquelle

für

wollene und baumwollene Kleiderstoffe,
Unterzeuge, Schlafdecken und sämtliche Wollwaren.

Fabrikation

VON

Wäsche, Schürzen und Kinderkleidern.

Bettstellen,

300 Stück, mit Matratzen, fabelhaft

billig bei J. Mertens, Jahnstraße.

Matratzen.

Die allerneuesten verbesserten Stahl-
feder-Matratzen mit 20jähriger Gar-
antie sehr billig in der Fabrik von

J. Mertens, Jahnstraße. Alle Ma-
tratten werden umgearbeitet. [5901]

Buppenwagen,

Sportwagen, Fahrräder (Brennabor)
kaufen Sie in größter Auswahl zu
den billigsten Preisen bei A. Deukert,

Gehrenberg 33. [6436]

Blüschfessel,

Kocherfessel, Kinderstühle, Tische und
Triumphstühle, sämtliche Korb- und
Bücherwaren kaufen Sie am vorteil-
haftesten zu den billigsten Preisen bei

A. Deukert, Gehrenberg 33. [6437]

Jaden,

blaue, und Joden, Stück 1.40 Mark.
Georg Meier, Verfordstraße 12.

Das schönste

Weihnachts-Geschenk ist eine „Polar-
stern-Nähmaschine“. Familien-Näh-
maschine zum Fußbetrieb in feinsten
Ausstattung mit gebogenem Verschieb-
kasten 46 Mk. Schneidwerk, Ring-
schiff, Rundschiff, Schnellnäher, Zen-
tral-Bobbin Maschinen 60—85 Mk. U-
naberrückten erstklassigen Fabrikat,
5 Jahre schriftliche Garantie! Be-
sichtigung ohne Kaufzwang gern ge-
stattet. Bielefelder Nähmaschinen- u.
Fahrrad-Industrie, G. m. b. H. Ver-
kaufslager Friedrichstr. 25, Telefon
1293. Sonntags geschlossen. [6633]

Kochherde,

gebrauchte, weiße und schwarze, sowie
gebrauchte Oefen in großer Auswahl
gebe unter Garantie tauschelosen Funkti-
onierens billig ab. Adolf Heine, Ritter-
straße 57. [5450]

Blüschsofas

mit modernen Bezügen, Stoffsofa
von 30 Mk. an, Ledersofa von 37 Mk.
an, gut gearbeitet. Gr. Ausföhrung-
[6797]

Wortmanns Matador,

bester Hut, garantiert wetterfest,
Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—.
[6064]

Klappzylinder,

Gelegenheitslauf 5.40, 6.25, Wort-
mann, Niedernstraße 24. [6065]

Belzreparaturen,

Modernisieren, schnell und billig.
Wortmann, Niedernstraße 24. [6066]

Schultornister,

gute Sattlerware empf. S. Welland,
Siegfriedstr. 47. [6795]

Genossen!

Eine Partie Anzüge, Schuhe, Uhren
und Unterzeuge gebe ich zu den
billigsten Preisen ab. M. Seck,
Weststraße 79, part. r. [6798]

Sofa-Umbau

und mehrere Vertikows, mußbaum
poliert, gebe billig ab. Standke,
Weststraße 7. [6701]

Verlobte

finden die allergrößte Auswahl in
Küchen, Schlafzimmern und Wohn-
zimmern allerneuesten Modelle im
Möbelhause von J. Mertens, Jahn-
straße. Eigene Tischler-, Maler- und
Polsterwerkstätten. Befichtigung ohne
Kaufzwang. Beförderung frei. Preise
konturrenzlos billig.

Blüschsofa

mit unter Preis. Jollenbederstr. 24.
[6389]

Grüne

Seringe, blutfrisch, empfiehlt Kron-
bein. [6786]

Cier,

garantiert gut 1 Pfund 70 Pfg.,
2 Pfund 1.35 Mk. Hille, Bahnhof-
straße 2, Eingang neben Harms
Kino. [6636]

Geschlechtsleiden,

sowie sämtliche Krankheiten behandelt
erfolgreich Hermann, homöopath. Prakt.
Kaiserstraße 159. [6666]

Nr. 285

Deut

5. Sitzung an

Am Bundesrat

Auf der Tages

die Vorgänge a

rellanten erluden den

für eine geregelte u

getragen werden soll.

Abg. Dr. Leonh

Marineetat bekanntl

belannte Kieler Pro

enthüllt worden; es

Material vorgefou

die Marineverwaltung

Beamten und Offizie

gegangen; aber das

System ist auf das

vor allem der unge

wirtschaftlichen Betr

führung hat man a

links.) Die Revision

mit Pensionierungen

direktor Heinrich bl

und was ist jetzt ge

geht, in der die V

Die bisherige Tätig

Voridlag, einen neu

Bureaufraten haben

Zahl vermehrt werde

ist allerdings keine V

handen; (Zuruf bei

die technischen Betr

den laumännlicher

ziehen. Das Subm

nahren Freunde der

dem Gelde der Steu

nie in der ganzen

erinnere nur an die

lichen Parteien win

gepackte Flotte, aber

der Steuerzahler nic

hier eine nationale

Abg. Legien (

Interpellation. Der

ich mich nur anlich

auf der Wilhelmsh

Niel. In Deutschlan

ater
rasse 12
sigung.
ges.
50 Pfg.
on!
Ein schönes
Geschenk-
werk
in Pracht-
ausstattung!
Preis Mk. 3.—
(der frühere Ladenpreis
betrug Mk. 20.—).
Buchhandlung
„Folkswacht“
Folkswacht“ ist zu haben:
eits-Kalender
verfügbare Voss.
nach auswärts 10 Pfg.
ann
benstrasse 18
elle
iderstoffe,
e Wollwaren.
5953
n
kleidern.
Verlobte 5999
die allergrößte Auswahl in
Schlafzimmern und Wohn-
räumen allerneuester Modelle im
Hause von F. Mertens, Zahn-
Eigene Tischler, Maler- und
Klempnerarbeiten. Besichtigung ohne
Verpflichtung. Preise
sehr billig.
Blüschhofa 6389
unter Preis. Zillenbederstr. 24.
Grüne
e, blutfrisch, empfiehlt Kron-
16786
Cier,
iert gut 1 Pfund 70 Pfg.,
und 1.35 Mk. Sille, Bahnhof-
2, Eingang neben Harns
16836
Weichheitsleiden,
sämtliche Krankheiten behandelt
nach Hermann, Homöopath. Prax.
Hofstraße 159. 6666

Beilage zur Volkswacht.

Nr. 285.

Vielefeld, Dienstag, 7. Dezember 1909.

20. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung am Montag 6. Dez., nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratssitz: v. Tirpitz.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst die beiden Interpellationen der Sozialdemokraten und Freisinnigen über die Vorgänge auf der Kieler Werft. Die Interpellanten erwidern den Reichstagspräsidenten um Auskunft, ob in Zukunft für eine geregelte und wirtschaftliche Geschäftsführung Sorge getragen werden soll.

Abg. Dr. Leonhart (Fr. Vp.): Das letzte Mal wurde der Marineetat bekanntlich debattiert. Inzwischen hat der bekannte Kieler Prozess stattgefunden. Schwere Mängel sind enthüllt worden; es sind Unterzahlungen beim Verkauf von Material vorgekommen. Die Angelegenheiten sind freigesprochen; die Marineverwaltung aber nicht. (Sehr richtig! links.) Die Beamten und Offiziere sind infolge der Verhandlung hervorgegangen; aber das geradezu sinn- und zwecklose Verwaltungssystem ist auf das Schärfste zu verurteilen. Vorgesetzter ist vor allem der ungelenke Einfluss der Bureaucratie auf den wirtschaftlichen Betrieb der Werft. Eine kaufmännische Buchführung hat man auf der Werft nicht gefunden. (Hört, hört! links.) Die Revisionen sind sehr mangelhaft. Sonst ist man mit Revisionen schnell bei der Hand; aber der Magazindirektor Heinrich blieb bis zum 74. Lebensjahre im Dienst. — Und was ist jetzt geschehen? Man hat eine Kommission ernannt, in der die Beamten der Werft sitzen. (Hört, hört!) Die bisherige Tätigkeit der Kommission erschöpft sich in dem Vorschlag, einen neuen Meister anzustellen. (Heiterkeit.) Die Bureaucratie haben sich nicht beruhigt, und darum soll ihre Zahl vermehrt werden. (Erneute Heiterkeit.) In unserer Zeit ist allerdings keine Aussicht auf eine grundlegende Reform vorhanden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Mindestens sollten aber die technischen Betriebe des Reiches selbst eintreten und verkaufen, sollte für eine kaufmännische Buchführung und für sachgemäße Revisionen gesorgt werden. Nicht ein Kaufmann, sondern kaufmännischer Geist muß in die Werftverwaltung eingebracht werden. Das Submissionswesen muß geändert werden. Alle wahren Freunde der Flotte befassen sich mit dem Geld, das mit dem Geld der Steuerzahler gewirtschaftet wird. In der Werft wie in der ganzen Flotte herrscht zwecklose Verschwendung; ich erinnere nur an die luxuriösen Kabinen. — Alle bürgerlichen Parteien wünschen eine den wachsenden Bedürfnissen angepaßte Flotte, aber dafür muß gesorgt werden, daß das Geld der Steuerzahler nicht verschleudert wird. Sparameist ist auch hier eine nationale Tugend. (Bravo! links.)

Abg. Legien (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation. Der allgemeine Kritik des Vorredners kann ich mich nur anschließen. Uebrigens haben wir vor 5 Jahren auf der Wilhelmshavener Werft Ähnliches erlebt wie jetzt in Kiel. In Deutschland ist ja manches möglich; aber daß die Beamten beiseite gelassen werden, unter deren Aufsicht alles dieses sich ereignet hat, kann ich nicht glauben. Wenn der Herr Staatssekretär sich nach Kiel umsehen würde, würde ich ihm als Oberverwalter Herr Kranzsch empfehlen. (Heiterkeit.) Der zweifelslos über die Verhältnisse auf der Werft weit besser unterrichtet ist als die bisherigen Verwalter, und unter dem es sicher nicht als selbstverständlich angesehen werden würde, daß ein Mann für 80 Mark verkauft und für 1000 Mark wieder gekauft wird. (Heiterkeit und sehr gut! links.) Die Verzögerungen des Meisters Frerich, die kaiserliche Werft sei nicht dazu da, kaufmännisch geleitet zu werden, zeigt, wie wenig die Herren in der Lage sind, die ihnen übergebenen Aufgaben zu erfüllen. Waren wir in Deutschland schon so weit, daß bei Interpellationen Anträge gestellt werden könnten, so würden wir schon heute die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission beantragen, die die gesamten Verhältnisse auf der Werft nachprüft. Bei der zweiten Beratung des Marineetats werden wir jedenfalls einen solchen Antrag einbringen. Bestehen doch auf der Werft weit mehr Mängel, als sich im Prozeß ergeben haben. Keinem Ressort werden so bereitwillig seitens des Reichstages die Mittel zur Verfügung gestellt, wie der Marine. Der Reichstag könnte getrost ein Kaufquantum bewilligen, denn irgend welche Kontrolle über die Verwendung der Mittel hat er ja doch nicht. Ungelenk leisten sich die einzelnen Herren Beamten Anschaffungen aus den Ueberschüssen. Alle die im Prozeß aufgedeckten Vorkommnisse stehen mit der ganzen militärischen Organi-

isation der Werftverwaltung in Verbindung. Ist es sogar nach mir zugegangenen Mitteilungen vorgekommen, daß Schiffe auf Stapel gelegt wurden, für die der Reichstag die Mittel nicht bewilligt hatte, und das geschah natürlich nur aus den Ueberschüssen, die aus dem Kaufquantum herkommen. Die ganze Organisation ist faul und darum müssen auch die Ergebnisse faul sein. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Re 1000 Offiziere und Beamte kommen auf 8500 Arbeiter, also auf je 8 Arbeiter immer ein Offizier und Beamter, wobei die Vorarbeiter nicht einmal mitgerechnet sind. Dies Beamtenheer bildet geradezu eine Gefahr für einen geordneten Betrieb. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ich empfehle über diesen Punkt die Vektüre der Denkschrift, die der Gauleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes dem Reichstage unterbreitet hat. Ständig erhalte ich Mitteilungen darüber, wie wenig auch die technischen Beamten den an sie gestellten Anforderungen genügen. Ich kann die Namen meiner Gewährsmänner nicht nennen, denn das würde heißen, Familienväter einer Mahreglung aussetzen. Vielleicht müßte selbst das Opfer einer Mahreglung gebracht werden, wenn Besserung zu hoffen wäre. Ich kann aber nicht auf eine solche Hoffnung, solange nicht der Reichstag Ernst macht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Fürchte ich doch, daß nachher der Herr Staatssekretär alles in bester Ordnung finden und nur kleine Schönheitsfehler zeigen wird. (Große Heiterkeit.) — Nur ein paar Beispiele für die Werftwirtschaft! Da wird ein Grundstück für 16 000 Mark verkauft und nachher für 225 000 Mark wieder gekauft. (Hört, hört!) Unter solchen Umständen sollten sich die Herren von der Marineverwaltung lieber nicht im Reichstage auf das hohe Ross setzen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wird einmal etwas ausgeliefert zu irgend einem Zweck, so wird das Verkaufsgebot nicht wieder zurückgenommen. Da bleiben nun einmal, weil es gerade sehr irrendes weiter war, zwei Fässer Oelfarbe übrig. Im Magazin nahm man sie nicht an, denn die ganze Farbe war ja als verbraucht notiert. Und so verbleiben dann die Fässer nachlässigerweise im Meer. (Große Heiterkeit.) Wenn Holz übrig bleibt, wird es einfach unter den Kessel geschoben. (Große Heiterkeit.) Beim Kreuzer „Koon“ waren die Unterfinten vergessen; es wurde daher die ganze Arbeit wieder herangegriffen und 16 000 Kilo Platten für den Kessel ins alte Eisen geworfen. Solche Dinge könnten nicht passieren, wenn nicht der Staatssekretär es ablehnen würde, von auferstehenden Personen Informationen entgegen zu nehmen. Hierfür ein trauriges Beispiel: Im September vorigen Jahres trug ich in einer längeren Eingabe dem Staatssekretär die Beschwerden der gewerkschaftlichen Arbeiter in Kiel vor über einen Verstoß des Oberverwalters, wonach die Arbeitervermittlung einem nationalen Arbeiterverein übertragen werden sollte. Die Arbeiter erklärten, daß das Bureau dieses Vereins geradezu ein Mahreglungsbureau für die gewerkschaftlichen Arbeiter bedeutet. Sie befürchten da eine Karte, auf der sie ihren Austritt aus dem Deutschen Metallarbeiterverband beschleunigen müßten. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich führte in meiner Eingabe aus, daß es nicht im Interesse der Werftverwaltung liege, den Gegensatz zwischen Angehörigen der einzelnen Organisationen noch zu vergrößern, und daß es ebenfalls nicht im Interesse der Werftverwaltung liege, daß die intelligenten Arbeiter, die sich infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit dem dem Arbeitsnachweis des nationalen Vereins ausgeben, die Dürre fügen, bei der Verbesserung der Konjunktur der kaiserlichen Werft den Rücken kehren. Ich wies weiter darauf hin, daß der Arbeitervermittler des nationalen Arbeitervereins geradezu Schutz vor Kündigung garantiere, so daß also auch ungeeignete Arbeitskräfte behalten würden, falls sie nur dem nationalen Arbeiterverein angehören. Das bedeutet eine systematische Herabminderung der Qualität der Werftarbeiterkraft und somit natürlich auch Vermehrung der Ausgaben. Der Staatssekretär antwortete: Die Arbeiter haben allgemeine Wünsche durch den zuständigen Arbeiterausschuß vorzutragen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Auf jede andere Vorbringung solcher Wünsche und Beschwerden kann ich grundsätzlich nicht eingehen. (Hört, hört! und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wie soll da der Staatssekretär über Mängel auf der Werft informiert werden? Sollte der Staatssekretär nicht derartig brüsk alle Beschwerden ablehnen, so hätten die Beamten nicht derart wirtschaften können. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Man darf es daher nicht bei dieser Interpellation bewenden lassen, sondern unter angelegentlichem Antrag muß angenommen und eine parlamentarische Untersuchungskommission niedergesetzt werden. Nur so wird es möglich sein, daß die Marineverwaltung Einrichtungen einführt, wie man sie von

einem modernen Großbetriebe verlangen muß. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Interpellationen sprechen von Unterzahlungen. Aber diese Unterzahlungen scheiden doch aus, denn das Schwurgericht hat die Angeklagten freigesprochen. (Schallende Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Selbstverständlich scheiden sie aus. (Erneute Heiterkeit.) Es handelt sich auch nicht um Werte, sondern nur um die Werte in Kiel, und nicht um die ganze Werft, sondern nur um den Betrieb des Materials. Die anderen Betriebe scheiden aus. (Abg. Ledebour: Alles scheider aus! Große Heiterkeit.) Präsident Graf Stolberg bittet, den Redner nicht zu unterbrechen. Ich gebe zu, daß dem betreffenden Beamten hier ein zu großes Vertrauen entgegengebracht wurde, und daß die Kontrolle eine nicht ausreichende gewesen ist. Auch hat man den Magazindirektor über die übliche Altersgrenze hinaus im Amte behalten. Beim ersten Anzeichen von Unregelmäßigkeiten habe ich mit eigener Faust eingegriffen. Sobald werden derartige Unregelmäßigkeiten nicht wieder zu Tage treten. (Beifall rechts, Lächer b. d. Sozialdemokraten.) Die Gewaltskontrolle ist verbesserungsbedürftig, aber nicht in dem Umfang, wie Dr. Leonhart das wünscht. Wir können nicht alle Materialien vorher verweigern. Ich habe angeordnet, daß die Kontrolle, die bisher durch jüngere Beamte gehandhabt wurde, (Abg. Dr. Schökelum: Nicht gehandhabt wurde! Heiterkeit!) künftig durch ältere Beamte besorgt wird. Das Verbleiben soll künftig nur während der Bureaucratie und durch das Verbleiben vollzogen werden. Gegen direkte Untreue gibt es auch in privaten Institutionen keinen vollen Schutz. Daß der bekannte Mann so billig verkauft ist, liegt an den hohen Transportkosten. Die Worte des Meisters Frerich, die Herr Legien glossifiziert (Zuruf links: Es heißt glossiert!) hat, sind in verstümmelter Form in die Öffentlichkeit gekommen. (Unruhe links.) Auf das Schärfste weise ich die Behauptung des Abg. Legien zurück, als ob Werftbeamte überschüssiges Geld für sich verwandt haben. (Abg. Legien: Das habe ich gar nicht gesagt!) Ich bin durchaus der Meinung, daß kaufmännische Buchführung sehr wünschenswert für den Werftbetrieb ist. Aber ein Kaufmann an der Spitze der Werft ist nicht gut möglich, denn die Werft ist ein Stützpunkt für die Flotte im Kriege und ein Zentralpunkt auch im Kriege. Es wird getagt über zu viel Beamte auf den Werften. In der letzten Zeit hat aber der Umfang des Betriebes um 150 Prozent zugenommen, die Zahl der Beamten nur um 68 Prozent. — Daß ich keine Beschwerden annehme, stimmt nicht. Im Fall des Abg. Legien liegt die Sache so: Die Arbeiter sind laut Arbeitsordnung an den Arbeiterausschuß gewiesen und die Beschwerden des Arbeiterausschusses werden auf das sorgfältigste geprüft. Wenn aber außerhalb der Werft stehende Organisationen Beschwerden von Arbeitern vernehmen wollen, so lehne ich ab, darauf einzugehen. (Beifall rechts.) Ich habe alles möglich getan, um die früher schwerfällig und unförmlich arbeitenden technischen Betriebe zu modernisieren. Ich habe eine Buchführung eingeführt, und habe qualifizierte Personen zum Studium nach England und Amerika geschickt. Ich bin von der Tüchtigkeit und Integrität anderer Beamten vollständig überzeugt. Es ist gelungen, den Ruhestoff der Werftbetriebe von Jahr zu Jahr zu steigern und die Unkosten relativ immer kleiner zu machen. Und dabei können unsere Schiffe sich ruhig den besten auf der ganzen Welt an die Seite stellen lassen. Die Werften übergeben die Schiffe in triegsbereitem Zustande der Flotte. (Lebhafter Beifall rechts.) Fehler laufen natürlich unter. Auch die Werften haben ihre Mängel. Die sehr schwierige Frage der kaufmännischen Buchführung wird sorgfältig erwogen. Eine regelmäßige Jahresinventur ist nicht durchführbar, aber wir wollen eine laufende Inventur einführen. Sogar ein englisches Fachblatt hat anerkannt, daß auf den deutschen Werften billiger gewirtschaftet wird als anderswo. Beim Material sind viele Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die Mängel sind aber abgestellt worden und ich hoffe, daß sie nicht wieder vorkommen. Einer beunruhigenden Verallgemeinerung muß ich entschieden entgegenstellen. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links.)

Auf Antrag der Abg. Strube (Fr. Vp.) und Singer (Soz.) wird einstimmig die Besprechung der Interpellationen beschlossen.

Abg. Kretz (Sonj.): Wenn Namen wie Kranzsch und Jacobsohn in Frage kommen, läßt eine gewisse Presse es an Entstellungen nicht fehlen. (Lachen links.) Der Staatssekretär hätte der Verlogenheit der Presse entgegenzutreten müssen. Immerhin ist der deutsche Geist der Sparameist in manchen Punkten zu

Die Höfen des Herrn von Bredow.

Niederländischer Roman von Wilibald Alexis (W. Häring).

„Durchlauchtigster Herr Marquis, ich bin zu alt zum Inien,“ sprach der Senior.

„So neige deinen Hals, ich weiß keinen würdigeren Ketten-träger.“

Der Alte blieb aufrecht stehen; ein leises Zittern sah man doch an den mageren Händen, die den Stiel hielten.

„Gib mir Gott, mein Marquis, ich kann nicht. Spare die Kette für die, so noch nach Ehre dürsten. Liegt doch meine im Grabe. Wie soll ich sie tragen, sonder Scham, die mir's zur Pflicht macht, der Mitgenossen Ehre auf alle Weise retten, derweil ich meinen nächsten Blutsfreund in Ketten und Schmach weiß, und darf ihn nicht retten.“

Vorhin waren die von der Zippfacht gemieden worden, wie man solche meidet, die mit Ausfäulen zusammenkommen. Als der Fürst Bodo vorrückte, trat mancher an die Ketten und drückte ihnen verächtlich die Hand, und sie nickten ihnen zu mit freundlichen Blicken. Jetzt jubelten sie zusammen und ängstlich schauten sie auf den Fürsten und auf den alten Mann. Die Ketten hatten die wenigsten gekümmert; sie nahmen sie hin, wie etwas, das sein muß, weil es eine Mode ist; auch daß er den Marquis zum Ritter gemacht, kümmerte sie eigentlich wenig. Er war ein Ritter des Fürsten, nicht ihrer. Aber, daß ein Vasall sich unterfand, Ehren auszusprechen, die ihm sein Fürst bot, das meinten sie, würde den Hohn des Marquaten wechen. Aber Joachim sah den Alten nur ernsthaft an, dann winkte er ihm fast freundlich: „Du laßt recht. Der gute Mann muß froh sein mit den Ketten, und wenn sie traurig sind, mit ihnen trauern.“

Er legte die Kette wieder schwärz auf das Kissen, als wolle er sie für den noch aufheben, der sie von sich wies.

„Wilkin Lindenberg!“ rief er, das dritte Band aufnehmend. Ein leises Atmen ging durch die Versammlung, als habe man's erwartet. Schwer wär's zu sagen gewesen, ob auf den Gesichtern nur lauter Freude oder auch der Leid mit sprach.

„Was lächelt Ihr?“ fragte leis sein Nachbar der Dekan von Altschandenburg, der mit einer eigenen Bewegung die Hand über das Gesicht brachte.

„Ich lächeln!“ und die Hand fuhr schnell zur Brust. „Das Glück lächelt so selten denen, die es verdienen, sagen die Kinder der Welt, wir ändern freuen uns daher, wenn es einmal nach Gottes unerforschlichem Rathschluß einen Würdigen trifft.“

„Das ist der Lindenberg.“

Ein stiller Händedruck bestätigte es: „Wenn Ihr ihn erst kennt, wie ich ihn kenne.“ — „Still, er redet.“

„Lindenberg, ich will dich nicht erröthen machen, noch die ändern, indem ich dich vor ihnen lobe. Was deine Stimme im

Rate gilt, was du getan für deinen Fürsten, das mögen sie sich sagen lassen von denen, die in meinem Rate oft auf deine Worte lauschen. Aber was du mir gewiesen bist, die Saule, an die ich in Stunden der Mühseligkeit lehnte, der frische Lufthauch, wenn des Tages Hitze mich niederkniet, der kalte Wind, der mich aufweht, wenn ich ermüdet in Schlummer sank, wo ich wachen sollte, der einzige Geist,“ legte er leiser hinzu, „unter so vielen Schemen, der mich versteht, das mögen sie alle hören, mögen sie sich darum weiden, solcher Reiz ist gut, er weckt Nachahmung. Du der einzige, den ich ganz wahr erfunden, weil du mir Wahrheit, die volle Wahrheit ins Gesicht sagtest. Das ist Ritter-tugend, die nicht der Ehrentitel bedarf, sie lobst sich selbst. Darum schlinge ich diese hier um deinen Hals, nicht als Lohn, sie soll die Kette sein, die dich und mich, will's Gott, auf ein langes Leben zusammenfesselt. Knie nieder, Freier von Lindenberg.“

Auf des Fürsten Lippen schwebten noch die Worte: „So gedachte ich der Stunde geknien“, aber er sprach sie nicht aus; denn Lindenberg kniete nicht vor ihm. Er war vorhin um einen Schritt näher getreten, aber plötzlich war er stehen geblieben und blies, mit halb übergebogenem Oberleib, stierte er, nicht auf Joachim, sondern wie auf einen Geist, der, aus der Erde aufgeschossen, ihm den Weg verirrte.

Die ändern sahen einen kleinen, nicht schönen Mann, von gemeinem Wesen und niedriger Tracht, der hinter dem Fürsten stand, sein Gesicht wie der Hahn, dem der Stamm schwillt, seine Augen funkelten, und aus dem grinsenden Munde leuchteten Zähne wie eines Neuhutters, das zum Sprunge sich ansetzte. So stand er da, halb gebückt, und streckte die Hände aus: „Er ist!“

„Was ist dir, Lindenberg?“

„Ein Schwindel. — Die zu große Gnade meines Herrn. — Es ist nichts.“

„Du zitterst. — Meinen Leibarzt!“

„Er ist's“ freilich der Krämer, der mich fing, warf, hand. So wahr Gott im Himmel lebt, der ist's, Herr Fürst.“

Joachim erblühte jetzt erst den Mann, der wie ein Unhold aus der Erde geschossen, dessen Stimme wie Rabengeheul in einer frohen Musik tönte.

„Gelder! Du lägst.“ — Aber plötzlich verstummte er, als

sehe ihm der Atem. Das dunkle Blut, das ihm ins Gesicht ge-
stiegen, verschwand, und das Antlitz ward einen Augenblick weißer
als seines Kinnlins. Er brachte die Linde an seine Brust, er
atmete auf, und seine Augen haften auf dem Ritter, der seine
niederdrückte.

„Das ist zu arg!“ schrien viele Stimmen. — „Den Art!“
Der Marquis ward ohnmächtig! — „Bei den Haaren, bei den
Fingern ihn rausgeschleift!“ schrien andere.

Der Mann erhob sich auf seinen Beinen, er streckte die Arme
in die Höhe, er rief die Hände, er zitterte. Aber da er den Für-
sten ansah, sank er auf die Knie und faltete die Hände: „Bist

mich zerreihen, wenn ich nicht die Wahrheit rede.“

„Dem Fürstlichen vergeht die Sprache. Er ist ein Hexen-
meister!“ schrien andere. „Den Büttel her!“

Joachim winkte mit dem Arm. Er hatte die Sprache wieder
gewonnen. „Gib Antwort dem Manne!“

„Gottes Donner und Blitz!“ schrie Otterstätt, der das
Schwert halb geätzt hatte. „Dem!“

„Der dich verklagt.“

„Soll der Mond antworten, wenn der Hund ihn anbellt,“ rief
Otterstätt.

„Ich entsinne mich nicht, den Mann geknien zu haben,“
stotterte Lindenberg.

„Wilkin Lindenberg! Drei Jahre meines Lebens drum,
wenn es so ist. Sieh ihn jäh!“

„Er hegt, die Ratterbrut!“ schrie Otterstätt. „Sieh ihn
nicht an.“

„Verflucht deine Zunge, Hund, wo dein Fürst spricht!“
schrie ein anderer den Krämer an, der den Mund öffnete.

„Du kennst ihn nicht, Lindenberg?“

„Nein.“ Es kam wie ein hohler Ton herans, der sich Luft
macht nach langer Anstrengung.

„Die Hand darauf!“

Da der Geheime Rat, nicht allzu hoch, schien es einigen, den
Arm erhob, wendete sich der Krämer mit einer sonderbaren Be-
wegung zum Fürsten. Er sprach kein Wort, aber öffnete den
Mund und steckte den rechten Daumen hinein.

„Den Handschuh aus!“ gebot der Fürst. „Deine Rechte,
wie Gott sie gemacht, leg in meine.“

Der Ritter zog. Schien es doch, als schüttelte ihn ein Krampf;
der Handschuh flog ab und mit ihm ein blutiger Verband. Auch
der Daumen blutete auf. Ein stiller, lichternder Schrei, wie
aus einer höllischen Pfeife, wie aus einer Brust, trank von
satanischer Lust, gellte durch die Luft.

Die blutende Hand in seines Fürsten!“

Einen Augenblick schauten sich beide an; dann schreute der
Ritter zusammen, wie ein von Gottes Strahl Getroffener. Er
öffnete die Lippen, aber er brachte keinen Ton hervor.

„In Ketten! Zum Gericht!“ rief Joachim, und ohne jenen
eines Blickes zu würdigen, schritt er aus dem Saal.

Viertes Kapitel. Der Befreite und der Gerichtete.

Sechs kurfürstliche Trompeter in ihrer Sonntagsdröze und
mit silbernen Rundhüten hielten vor dem Mühlenthor, und
vom Mühlenthor, von der Stralower Gasse und den Quer-
gassen um Sankt Nikolas kamen sie in Scharen, um zu sehen,
wie der Marquis den edlen Ritter Göthe Bredow mit Ehren
aus dem Gefängnis abholen ließ. Auch die Lehnswettern kamen
auf stattlich geschmückten Pferden, ganz anders trabend als vor-
hin, da sie in die Stadt eintritten. Der Weg von Sankt
Nikolas, daß er die Leute nur abhielt vom Gittertor, die alle den
trefflichen Mann mit Augen schauen wollten, der ohne Ehre

vermessen. Aber auch bei den Banken kommen Unterzahlungen vor, die Millionen betragen. Die Freigegebenen in Kiel waren eine etwas gemischte Gesellschaft. Wenn Gaunerreden vorkommen, fehlt im Deutschen der treffende Ausdruck und wir müssen Anleihen bei anderen Sprachen machen. (Heiterkeit b. d. Antisemit.) Auf Einzelheiten gehe ich in der Kommission ein.

Abg. Erzberger (Str.): Nach dem Staatssekretär ist die Kieler Werft rein wie ein Engel. Aber auch nach Abzug von 75 Prozent bleibt noch genug übrig. Wäre nichts vorgekommen, so wäre doch der Prozess gar nicht angestrengt worden. Auch auf den Werften in Wilhelmshaven und Danzig sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Kein Ressort hat im Reichstag so viel Entgegenkommen gefunden, wie das Reichsmarineamt. In Zukunft müssen wir vorsichtiger sein. Von einer kaufmännischen Buchführung verspricht man sich nicht allzu viel; unter Umständen kann dabei noch mehr gefordert werden. Eine Vermehrung der Beamten der Verwaltungsbeamten, wie der Staatssekretär sie andeutete, würde für die technischen Beamten noch eine Weiterentlohnung ihrer Tätigkeit bedeuten und doch ist gerade ein höheres Hervortreten der technischen und kaufmännischen Kräfte notwendig. Wenn wir den Einfluss der Techniker nicht stärken, nützt alle Kontrolle nichts. Gebrochen werden muß mit der Geheimnisträuerei bei der Marine, es muß mehr Öffentlichkeit herrschen bei der Methode der Anschaffung und Vergütung. Die Marineverwaltung kommt viel zu wenig den Wünschen des Handwerkerstandes und des Mittelstandes entgegen. Mit dem guten Willen des Staatssekretärs allein ist es nicht getan. Das deutsche Volk übernimmt gern die Lasten für die Marine, aber es verlangt, daß sparsam gewirtschaftet wird. (Weifall im Str.)

Abg. Dr. Semler (natl.): Wir wollen nicht verallgemeinern, aber reformbedürftig sind die Kieler Werfteinrichtungen. Die Beamten sind weniger geeignet als Kaufmannslehrlinge, Kraftentlasten Schlichen auf die Spur zu kommen. An die Spitze der Werft gehört ein Mann, der etwas vom Geschäft versteht, wenn auch nicht gerade ein Altseniorhändler, denn der würde zu viel Gehalt beanspruchen. (Heiterkeit.) Die Prozessführung war kein Ruhmesblatt für die deutsche Juristenwelt. Der Staatsanwalt stand da wie ein Waisentochter. Das Unangenehme war der Verkehr des Staatsanwalts mit den Polizeibeamten. Wenn die Marineverwaltung Geheimpolizisten Prozente von entbehrten Unterzahlungen versprochen hat, so ist das nicht zu billigen. (Bravo! b. d. Natl.)

Abg. Dr. v. Camp (Rp.): Die Prozessberichte waren nicht objektiv. Unterzahlungen kommen auch bei den bestgeleiteten Banken vor. (Sehr richtig! rechts.) Unser Beamtentum geht intakt hervor aus den Verhandlungen. Das Submissionswesen, an welchem sich jetzt anständige Firmen kaum beteiligen können, muß geändert werden. Die Überrechnungskammer muß kaufmännisch verfahren. Uebrigens sind Schmiergelder bei nahe zu einem kaufmännischen Grundgesetz geworden. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär v. Tirpitz: In allen Staaten stehen hohe Seeressortierte an der Spitze der Werften. Das ist auch nötig. Polizisten sind keine Prozente versprochen worden. Das Submissionswesen muß in der Tat geändert werden. Aber die Vorschläge der Altseniorhändler berücksichtigen nur ihren eigenen Vorteil. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Spahn (Str.) wendet sich gegen die Kritik der Prozessführung durch den Abg. Dr. Semler. Die Erwägungen der Staatsanwaltschaft beruhen auf sachlichen Motiven. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf verlegt das Haus die Fortsetzung auf Dienstag 1 Uhr. (Merkwürdiger Handelsprovisorium mit England, Handelsvertrag mit Portugal, lex Trimbom und Rechnungsjahren.)

Schluss 47 Uhr.

Parteinachrichten.

Personalien. Mit dem Genossen Dr. Weill scheidet am 1. Januar auch Genosse Erwin Barth aus der Redaktion der „Frankfurter Tagespost“ aus. Genosse Weill geht nach Straßburg i. Elz.; Genosse Barth ist vom Zwickauer Parteiblatt engagiert.

Gewerkschaftsbewegung.

Ein merkwürdiges Gewerkschaftsurteil. Der Arbeitgeberverband für das Steinergewerbe in Plauen i. V. hatte im vorigen Jahre seinen Mitgliedern bei 1000 Mk. Konventionalstrafe verboten, den Steinern mehr als 60 Pfg. Stundenlohn zu zahlen. Dieser Bescheid wurde geklagt, weil es bekannt geworden war, daß der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes zwei Steinern, entgegen früheren Abmachungen, 65 Pfg. zahlte. Darauf vereinbarte der Vorsitzende mit den in Betracht kommenden Arbeitern heimlich, daß er ihnen nominell nur 60 Pfg. Stundenlohn weiterzahlen, die restierenden 5 Pfg. pro Stunde ihnen zu Weihnachten auszahlen würde. Das war am 22. August vorigen Jahres. Zu Weihnachten 1908 erhielten die beiden ihren Restlohn auf Heller und Pfennig ausgezahlt. Als sie in diesem Frühjahr wieder in Arbeit traten, erteilten sie sich sofort nach dem Lohn, worauf ihnen erklärt wurde, es bleibe so wie voriges Jahr. Im November haben nun die Steiniger die Arbeit niedergelegt. Schließlich traten die beiden Steiniger an den Unternehmer mit dem Verlangen heran, ihnen den Restlohn für dieses Jahr auszusahlen. Das wurde ihnen verweigert. Darauf reichten die beiden Arbeiter Klage beim Gewerbegericht ein. In der ersten Verhandlung erklärte sich der Unternehmer bereit, zu beschwören, daß eine diesbezügliche Vereinbarung nicht stattgefunden habe. Er habe den beiden nur „zum heiligen Christ ein 20-Markstück geschenkt“. Im zweiten Termine mußte der Unternehmer zugeben, daß die An-

Schuld wie ein Räuber und Mörder gefesselt worden und die Unbill über sich kommen ließ, fromm wie ein Lamm. Kaum ließen sie sich in ihrer Ungeduld bedeuten, daß der Beistellende noch bei ihm sei, und er zum Abschiede doch einen Imbiß und Trunk einnehmen müsse. Stadt und Gefängnis zu Ehren, und da er noch nicht selbst erliegen, drängten sie um sein Kopf und freistellen es, daß mit Federn und bunten Federn aufgezogen, von zwei Stallmägden geführt ward. Einige meinten, das sei noch nicht genug, der Kurfürst hätte selbst kommen müssen, ihn abzuholen, und nicht aus der Stadt hinaus müßte er solchen Mann mit Ehren geleiten lassen, sondern zu sich ins Schloß und dort eine Woche lang traktieren. Das waren ehrenwerte Bürger, die es meinten, und von den Ritterbürtigen nicht minder dazu: Er hätte auch mehr tun können!

Von alledem sah, hörte und dachte der nichts, den es anging. „Den Seinen gibt er's im Schlafe“, hatte der Dechant gesagt. Das erinnerte Herrn Gottfried daran, daß er geschlafen hatte. Man hätte eher daran zweifeln können, ob er wirklich schon erwacht sei.

„Wie kam's denn nun aber?“ „Wer sich selbst erhebt, der wird erniedrigt werden, aber wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. Gerade dadurch, mein werter Ritter, daß Ihr Euch ganz bergab seinem Willen, wie ein Kind, das den Vater walten läßt, weil es weiß, daß der Vater alles doch am besten macht, Eures blinden Glaubens willen hat Euch der Herr gerettet. Ja, wenn Ihr auf weltliche Klugheit gelauscht, wenn Ihr den Advokaten angenommen, den Euch Euer Schwager schickte, da hätte Ihr Gelegenheit, bestritten, da wäre Ihr verhöhnt worden, wer steht dafür, daß Ihr nicht gar peiniglich betragt wärt, und Ihr läßt viel leicht jetzt unten im Turm, auf lauem Strohe, Gott weiß, wo es noch ein Ende nähme. Aber Ihr wählet das bessere Teil, Ihr gebt Euch Gott anheim in den bangen Zweifeln Eurer Seele, die Kirche riefet Ihr um Hilfe an, und das Wunder war geschehen.“

„Ein Wunder!“ „Ihr könnt doch nicht daran zweifeln?“ Bei solchen Worten, bei Eurem eigenen Eingeständnis — „Ich hätte's eingestanden!“ (Fortf. folgt.)

gaben der Klager richtig sind. Die Arbeiter wurden trotzdem mit ihrer Klage abgewiesen, und zwar unter folgender Begründung:

„Da die Art der Entlohnung des Herrn ... wider die guten Sitten verstößt, also null und nichtig ist, so muß die Klage abgewiesen werden. Das Gericht bedauert lebhaft, daß es in Folge der Eile im Gesetz nicht möglich ist, den Beklagten exemplarisch zu bestrafen.“

Der Beklagte, der als Obermeister der Innung und Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes die Beschlüsse derselben übernahmen und am ersten halten soll, hat sie gebrochen und die Mitglieder in schmälicher Weise hintergangen. Das ist verwerflich und verdient öffentlich gebrandmarkt zu werden. Sogleich findet diese verwerfliche Tat durch die Bestrafung seitens des Arbeitgeberverbandes ihre rechte Sühne.“

Selbst wenn gegen die Charakterisierung des Beklagten durch diesen Gerichtsbescheid nichts einzuwenden wäre, so wird man doch die Art der Begründung des Urteils und die Empfehlung an den Unternehmerverband, den Mitarbeiter zu bestrafen, für mindestens merkwürdig halten müssen. Uebrigens ist es nach dieser Reduktion des Klagenbetrags kein Verstoß gegen die guten Sitten, wenn der Unternehmerverband beschloß, daß kein Meister mehr als 60 Pfg. Stundenlohn zahlen darf.

Das Koalitionsrecht der Maschinenfabrik Augsburg. Am Mittwoch fand in Augsburg die Generalversammlung der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener, statt. Die Generalversammlung wäre wie sonst in wenigen Minuten zu Ende geführt worden, wenn nicht seitens einzelner Aktionäre die Sprache auf das Vorgehen der Direktion gegen ihre organisierten Angestellten und Arbeiter gelenkt worden wäre, wobei die Maßregelungen der Ingenieure Scheib und Veier ebenfalls gestreift wurden. Die Aktionäre Dr. Ratter, Johann Kaufmann und Graß in Berlin verurteilten in längeren Ausführungen das Vorgehen der Direktion gegen die organisierten Angestellten auf das entschiedenste. Das nicht im Ansehen der Firma gelegen sei. Generaldirektor Dr. v. Kieppel trat den Rednern entgegen und versicherte, daß er auf dem Boden des Koalitionsrechts stehe. Sollte in einzelnen Fällen zu weit gegangen worden sein, so könne es sich dann nur um einen Irrtum handeln, aber man könne nicht sagen, daß das Koalitionsrecht nicht geachtet werde. Auch Generaldirektor v. Aug., der Freund und Berater der Geheben, entpuppte sich plötzlich als Freund des Koalitionsrechts seiner Arbeiter und Angestellten, allerdings mit Einschränkung. Er meinte, er betrachte es als eine Bürger- und Ehrenpflicht, zu erklären, daß er das Koalitionsrecht ausdrücklich erhalte und daß niemand in der Ausübung dieses Rechts behindert wird. Nach den Tendenzen des Bundes technisch-industrieller Beamten sei es jedoch selbstverständlich, daß die Firma die Rechte der Beamten nicht nehme. Wenn Veier wirklich zu Unrecht entlassen worden sei, so sei das noch lange nicht ein Verstoß gegen das Koalitionsrecht. Aktionär Meißner, der juristische Reichsbeistand, entwickelte ebenfalls eine besondere Auffassung über das Koalitionsrecht. Er meinte, die Anerkennung des Koalitionsrechts schließe noch lange nicht aus, daß die Firma einzelne mißliebige Organisationen systematisch boykottiere.

Ein Schlußantrag macht der für die Direktion äußerst unangenehmen Deputierte ein Ende. Nach wie vor wird also — wenigstens der Verlauf der Generalversammlung läßt darauf schließen — die Maschinenfabrik Augsburg das volle Koalitionsrecht gewahren — mit Ausnahme „mißliebiger“ Organisationen, die nach wie vor boykottiert werden!

In der Maschinenfabrik von Warendorf in Striegau i. Schl. auf deren Veranlassung erst dieser Tage hiesige Arbeiter ausgemessen wurden, haben sämtliche Mäler die Arbeit eingestellt. In Frage kommen 20 Mann. Dieser Solidaritätsakt ist um so erfreulicher, weil sich die Streitenden je zur Hälfte aus Deutschen und Tschechen zusammensetzen. Ob die Polizei gegen die streikenden Ausländer ebenso rigoros vorgehen wird, wie gegen die drei Ausländer, die die Lohnforderungen unterbreiteten, muß abgewartet werden. Der Polizeikommissar Vanger von Striegau bemüht sich eifrig, für die Ausständigen Ersatz zu schaffen. Zugut ist fernzuhalten.

Gewerbegerichtswahlen. Einen glänzenden Sieg erzielten die freien Gewerkschaften bei der Gewerbegerichtswahl der schwarzen Bismarckstadt Bamberg. Auf ihre Liste entfielen 1231 Stimmen, auf die christliche Liste 704. Die freien Gewerkschaften haben somit 11, die Christlichen 7 Beisitzer. Bei der Wahl der Arbeitgeberbeisitzer wurden 14 Zentrumskandidaten und 1 Sozialdemokrat gewählt. — Noch glänzender war der Sieg in Hof, wo der liberale Arbeiterverein mit großem Amtamt in die Wahl eingetreten war, aber ein klägliches Fiasko erlitt. Seine Liste brachte es auf ganze 156 Stimmen, während das Gewerbegerichtsstell 1559 Stimmen auf seine Liste vereinte. Ihr zielen 11, den liberalen Arbeitern ein Mandat zu.

Die hiesigen Eisenbahner. Heidelberg, 6. Dez. Eine große Eisenbahnerdemonstration sollte eine scharfe Revolution, worin es heißt, daß die von der großherzoglichen Generaldirektion getroffenen Maßnahmen innerhalb des letzten Jahres auf dem Gebiete der Dienst- und Lohnverhältnisse mit den gegebenen Versprechen seitens der Eisenbahnverwaltung und Regierung nicht in Einklang zu bringen seien. Man erwartete daher, daß von diesem System abgewichen und den berechtigten Wünschen und Forderungen die Beachtung zugewendet wird, die das Wohl des Personals erfordert.

Die Gewerbegerichtswahl in Oberhausen bei Augsburg, die am Donnerstag stattfand, brachte einen erfreulichen Erfolg für die freien Gewerkschaften. Auf die Liste des Gewerbegerichtsstell entfielen 388 Stimmen, auf die christliche 145 und auf die liberalen 46. Während die Liste der freien Gewerkschaften gegen die vor drei Jahren stattgefundene Wahl 137 Stimmen gewann, haben die Christlichen 36 Stimmen, die liberalen 3 Stimmen weniger erhalten. Die freien Gewerkschaften erhalten drei Sitze, die Christlichen und liberalen einen Sitz. Auch unter den gewählten Arbeitgebern befindet sich ein vom Gewerbegerichtsstell aufgestellter Kandidat.

Der Streik der Wächter bei der Firma Georg Kogler in Geirres ist nach 2wöchigem Kampfe für die Arbeiter ergebnislos beendet worden. Vorherige Einigungsverhandlungen waren erfolglos.

Eisenbahnarbeiterstreik in Amerika in Sicht. Die „Chicago Tribune“ erklärt, der größte Bahnarbeiterstreik in der Geschichte Amerikas sei in bedrohliche Nähe gerückt. Die Arbeiterorganisationen hätten sich dahin geeinigt, am 11. Dezember die Forderung auf Lohnaufbesserung von 10 v. H. einzubringen. Im Fall eines Streiks würden mehr als 1 Million Arbeiter betroffen und der Verkehr auf einem Bahne von 150 000 Meilen lahmgelegt werden.

Die australischen Gewerkschaften erklären sehr ernsthaft die Notwendigkeit der Abkündigung der bisherigen, aus England und Amerika importierten Kartellorganisationen durch die Industriearbeiter. Dem nächsten Gewerkschaftskongress werden eine Reihe solcher Urträge vorliegen. Auch wird die Schaffung eines gemeinsamen Widerstandsfonds verlangt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Tabaksteuer und Tabaksteuern. Trotz der Abnahme der Anbaufläche und der Zahl der Pflanzter hat nach der amtlichen Statistik die Tabaksteuer des Jahres 1908 in ihrem Blätterertrage die vorjährige weit übertraffen, wenn auch die Ergebnisse in den einzelnen beteiligten Direktionsbezirken große Unterschiede zeigen. Den höchsten Durchschnittsertrag hatte Hessen-Nassau mit 30,5 Doppelzentner auf 1 Hektar, den geringsten Schlesien mit 15 Doppelzentner auf 1 Hektar. Insgesamt wurden 1908 34 409 Tonnen geerntet gegen 28 899 Tonnen im Jahre 1907 (1906: 32 075 Tonnen, 1905: 31 860 Tonnen, 1904: 34 381 Tonnen). Der mittlere Preis für 1 Doppelzentner trockener dreifacher Tabakblätter (einschließlich der Steuer) betrug für die Ernte 1908: 96,9 Mark gegen 93,70 Mark im Jahre 1907 und 87,2 Mark im Durchschnitt der Jahre 1899 mit 1903. Die Tabaksteuer

hatte im Erntejahre 1908 einen Ertrag von 11 103 Millionen Mark, der Eingangssoll von 78,74 Millionen Mark. Nach Abzug der für ausgetriebenen Tabak gezahlten Ausfuhrvergütungen — 288 222 Mark für ausländischen, 110 767 Mark für inländischen Tabak — und der Steuernachlässe einerseits und unter Berücksichtigung der Abgabe von Surrogaten — 77 581 Mark — andererseits ergibt sich als Reinertrag der Tabaksteuern die Summe von 89,5 Millionen Mark, das ist 1,41 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Der Verbrauch an fabriktionsreifen Rohstoffen berechnet sich unter Berücksichtigung der Einfuhr und Ausfuhr auf 1,72 Kilogramm pro Kopf. Der vorläufige Nachweis über den Tabakanbau im Jahre 1909 ergibt als Gesamtflächeninhalt der in deutschen Volksgebieten mit Tabak bepflanzt Grundstücke 16 191,3 Hektar gegen 14 524,7 Hektar im Jahre 1908.

China emancipiert sich. Schon seit längerer Zeit ist ein Bestreben der chinesischen Regierung zu bemerken, die in früheren Jahren an Ausländer verliehenen Konzessionen zurückzukaufen. Damit wird in erster Linie der Zweck verfolgt, die Herrschaft über die chinesischen Bodenschätze und den Verkehr wieder in die Hände der Eingeborenen zu legen. Das alte chinesische Eisen- und Stahlwerk in Hanpang ist modernisiert worden und nimmt nicht nur am Wettbewerb um die Vergebung des chinesischen Eisenbahnbaubedarfs teil, sondern hat auch bereits mit großem Erfolg Rohstoffe nach Japan exportiert. — Der Rückkauf der Konzession für die wichtige Eisenbahn Kanton-Hankau, die an ein belgisches Syndikat vergeben worden war, ist ein weiterer Beleg für das Bestreben Chinas, sich zu emancipieren. Diese Bahn wird jetzt unter chinesischer Oberleitung gebaut. Um ihre Finanzierung und die Lieferung des Materials hat sich ein lebhafter Wettbewerb zwischen den Europäern untereinander und zwischen ihnen und den Amerikanern entsponnen. An diesem Bahnbaue ist auch Deutschland beteiligt. Jetzt ist die chinesische Regierung an die Verwaltung der „Deutschen Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Ausland“ herangetreten zwecks Rückkaufs der dieser Gesellschaft verliehenen Konzession auf den Abbau von Gold in einem Bergbaufelde der Provinz Schantung. In der letzten Generalversammlung erteilte die Verwaltung Bericht darüber und ließ sich von den Aktionären zum Verkauf der Konzession bevollmächtigen. In erster Linie begründete die Direktion das Eingehen auf den chinesischen Vorschlag, der von der Provinzialregierung ausgeht, damit, daß die Annahme seitens des auswärtigen Amtes dringend empfohlen sei. Die selber sind in den letzten Jahren soweit vorgeordnet worden, daß demnach mit dem Abbau begonnen werden sollte. Es wird vielleicht gar nicht mehr lange dauern, dann geht auch der Kohlenbergbau in Schantung und die dortige deutsche Eisenbahn in chinesische Hände über.

Gerichtliches.

Wieselsb., 4. Dezember. Strafkammer. (Schluß.) Der aus der Unterzahlungsabteilung vorgeführte Hausknecht Eduard Witt von Halle i. V. geboren im Jahre 1887 zu Weh und zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, kam am 16. Oktober dieses Jahres in Steinbagen an dem Hause Nr. 16 vorbei. Da die Gelegenheit günstig zu sein schien, machte er sich an die Durchsuchung des Hauses und nahm hierbei der Dienstmagd Schirmann 3,80 Mark. Als man ihn aber bemerkte und verfolgte, hat er das Geld im Walde verheimlicht. Er war in vollem Umfange geistig und wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stark erregt durch den reichlichen Genuß von Alkohol, hat der Reisende Karl Harre von Möllbergen am Abend des 2. Januar dieses Jahres in der Dammhornischen Wirtschaft zu Möllbergen mehrere Gäste angefallen, so auch den Kolon Böhder von Möllbergen, so daß der Wirt — um weitere Streitigkeiten zu vermeiden — den letzteren bat, das Lokal zu verlassen. Kurze Zeit darauf, als Böhder und ein Steinbach das Lokal verlassen hatten, folgte ihnen der Harre nach und schlug seine Streitigkeiten fort. Es kam zu einer Prügelei, in der Harre immer den Angreifer spielte, und das Ende vom Liede war, daß der jährhörnige Harre dem Böhder mehrere Verletzungen in den Unterleib beibrachte und auch den Steinbach verletzte. Dabei hat auch er erhebliche Verletzungen davongetragen. Das Schöffengericht zu Minden hatte den Harre wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 2 Monaten Gefängnis und zur Zahlung einer Buße von 100 Mark an den Verletzten verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Zu der heutigen Verhandlung waren 18 Zeugen und ein ärztlicher Gutachter geladen. Es wurde aber die Verurteilung verworfen.

Die Ehefrau Bader und Kleindändler Dietrich Wühlmeier, Charlotte geb. Käßmeier zu Eichhorst, welche sich vor der Verurteilung infolge ihres unehelichen Schankgewerbes zu verantworten hatte, befreit, geistliche Getränke gegen Entgelt verabsolgt zu haben. Sie will nur ihrer Kundschafft das Bier gekauft haben. Das Schöffengericht erwiderte in dem Tun der Angeklagten einen selbständigen unehelichen Schankbetrieb und hatte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 30 Mark eventuell 3 Tagen Haft verurteilt. Die Strafkammer sah in dem Verhalten der Angeklagten ebenfalls ein selbständiges Schankgewerbe und erkannte auf Verwertung der von der Angeklagten eingeleiteten Verurteilung.

Der Arbeiter Wilhelm Wehrmann zu Dabbenhausen war vom Schöffengericht zu Dabbenhausen von der Anlage der gerichtlichen Körperverletzung freigesprochen worden, weil der Gerichtshof Notwehr angenommen hatte. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Angeklagte war beim Erdarbeiten mit dem Knecht Reinte in Wortstreit geraten. Als nun Reinte den Angeklagten mit dem Worte „Dölmmer“ beschimpfte und mit der Reichte angreifen wollte, hat ihm der Angeklagte die Reichte entziffen und mit derselben nur einen kleinen Wund über den Kopf gegeben. In diesem kleinen Wunde erwiderte die Strafkammer gefährliche Körperverletzung, doch das erste Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark eventuell 2 Tagen Gefängnis unter der Begründung, daß keine Notwehr vorgelegen habe.

Der Arbeiter Heinrich Schmieding von Minden war beschuldigt, von einem Bechnarfstück, das sein Bekannter entwendet haben soll, einen Teil erhalten und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Das Schöffengericht zu Minden hatte ihn auch wegen Hehlerei zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, wogegen Angeklagter Berufung eingelegt hatte. Die Strafkammer nahm an, daß sich der Angeklagte an dem Bechnarfstück nicht der Hehlerei schuldig gemacht habe. Wenn er von dem Bechnarfstück etwas mitbekommen habe, so läge doch keine Hehlerei an dem Bechnarfstück vor. Es läge auch keine Mitäthelerei und Begünstigung vor. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Der Herr Landtagsabgeordnete wegen Betruges vor Gericht. Im Herzogtum Braunschweig regieren unbeschränkt die Agrarier, deren Wünschen sich die Regierung nach jeder Richtung hin fügt. Einer dieser Mächtigen ist der Landwirt Schliephale, Landtagsabgeordneter und Abgeordneter der Landbesigende, Vertrauensmann des Bundes der Landwirte und infolge seines Reichtums mit vielen sonstigen Ehrenämtern ausgestattet. Gegen diesen „Notleidenden“, der auch die Viehzucht im großen betreibt, so groß, daß ein Viehhändler von denen, die mit Schliephale Geschäfte machten, bei diesem allein jähr ich 30 000 bis 40 000 Mark für Vieh umsetzte. Fast alle Geschäftsleute, besonders die Viehhändler und Fleischermeister, die von Schliephale Vieh kauften, machten nun die eigenartige Beobachtung, daß das Vieh auf anderen Wegen fast immer erheblich leichter war, als auf der eigenen Woge des Herrn Schliephale, auf der den Händlern das Vieh immer zugewogen wurde. So haben Stücke Rindvieh nach einem einfühnlichen Märche von Uebers, wo Schliephale wohnt, nach Schöppenstedt um 80 bis 100 Pfund abgenommen. Schweine hatten um 30 bis 40 Pfund weniger Gewicht, als Schliephale berechnete und bei dem Verkauf von Hammeln, der gleich in großer Zahl (über 100) erfolgte, fehlten an jedem Tiere etwa 5 Pfund Gewicht. Die Viehhändler waren über das Gewichtsergebnis nach dem Schlachten der Tiere immer

sehr erstaunt, alle Verkäufer unbedingbar die Geschäfte dessen Vieh zu ihren Zielen konnten; aus

Erst im März habe in einem Viehhändler, dem Viehhändler, zeigte erstattet, quitierte andere Zahlung von 604 Rückficht auf seine ein. Einem Fleischer seiner Meinung nach habe 30 Mark zur Agrarier drangen Anlage wegen V

Am letzten Dezember zu Braunschweig ganze Anzahl Vieh aus Das Viehhändler lagten wegen Vieh Gefängnis und 30 teilbegründung, ob gehandelt habe, ob Verurteilung niedere Gange war. San

Eine brutale der Maschinenfabrik imber d. S. der rigen Verleitung Unterleib getroffen Stück glühendes Ei Tai war der Tot Schwergericht verur

Ein Abgeordneter 4. Dezember. Die verurteilte gestern Landtages, August Gefängnis und 30

Im Verlag von

Wahren Jacob Sonderbrude herstellte der Güte Drucks noch beson nis nach künstlerischer Wandschmuck für i stellung dieses Bild ist daher als ein em

Vom „Wahren Jahrganges (16 S. Bilder der Wäre Nachbarn. — Vere kaufmännischen G

Text: Der A. E. — Die Ju B. E. — Königl. Interview mit der B. E. — Not ist Von Reichlich Nau Von Richard Waga Geitern. — Lieb Ein politischer N tionsstättun. — Di mamselend. Von

Von der „Gleichen beiterinnen (Stutt den Nr. 5 des V dieser Nummer be ah. — Friedrich S Barentwur eines Aufschreibung. I

Einflomodie. V bader Korsettindus industrie Deutschlan ehemaligen Heimar der Bewegung: V

Die Beistellun lassenverwaltung. D. B. — Gewerliche Von der vogeländi Dienstbotenfrage. Bewegung im Aus

Für unsere Wahrheit. Von E Carvelle Belehrung. — Teufelstern: Cri August Ellinger.

Für unsere Zeit. Von Eman R. Ritschgen. — Schichten. Von R Bamien. Von No Die Geschichte von (Schluß). — Karo

Grubenunglück. tiefen Kalkschicht b eichnete sich heute n fahrt. Ein Teil in sich. Dadurch ver Maschine. Das i die Sei schiede gea Das dem Seilzange die Tiefe. Auf d Grubenunglück und leghungen. Auf d arbeiter. Von d verkehrt geborgen Sildesheim

Gewerkschaft „Si biteten Bergarbeit folge des Unglück brochen.

Grubenunglück. ein Wagen in den

Der Frauenmord fordrungen in Sa greißbares Neia ta mittags stattfinde bis zum Mittag

Ein toller Sun nach einer amlich im Abende ein Vebörden haben si

wegen Betruges vor Gericht
gefahren und durch die
Regierung nach jeder Rich-
tigkeit ist der Landwirt
und Abgeordneter der Lan-
des der Landwirte und in-
sonstigen Ehrenämtern ge-
geher auch die Viehhucht im
Handel von denen, die mit
diesem allein jährhich 30 000
R. Fast alle Weichsäule,
hermeister, die von Schlie-
eigenartliche Beobachtung,
Fast immer erheblich leichter
Herrn Schliephale, auf der
gewogen wurde. So haben
obigen Mariage von Uebere,
niedert 80 bis 100 Pfund
30 bis 40 Pfund weniger
bei dem Verkauf von
über 100) erfolgte, festst
ht. Die Viehhändler waren
Schächten der Tiere unmerk

Literarisches.

Lezte Nachrichten.

Kiel, 7. Dez. Das Reichsmarineamt hat den Fischdampfer „Reiselein“ dem Rappellin-Nordpol-Unternehmen für seine 1910 auszuführende Expedition zur Verfügung gestellt. Der Dampfer wurde geteilt auf seine Zweckmäßigkeit für diese Aufgabe geprüft. Während der wenigen Monate wird das Schiff, seiner neuen Bestimmung entsprechend, umgebaut werden.

Stettin, 7. Dez. Einen Doppel-Selbstmord beging gestern ein Bähriger Barber aus Anklam. Der Mann ging hinter dem Familienbade in die Oflice und schob sich dann eine Kugel in den Kopf. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Ansbach, 7. Dez. Nach aufgefundenen Zeichen ist das deutsche Segelschiff „Culina“ in dem Sturmweiter in der Nordsee untergegangen.

Berlin, 7. Dez. Der Drogenkultischer Albert Mayer, der gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts I unter der Anklage stand, am 13. September d. J. seine Ehefrau nach einem Streit mit einem Beil erdrosselt zu haben, wurde nach umfangreicher Beweisaufnahme wegen Totschlages zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten auf die Untersuchungshaft verurteilt.

Mannheim, 6. Dez. Der gestrige Demonstrationsoberammlung gegen den Arbeitsnachweis der Industrie folgte eine Kundgebung auf der Straße. Gegen 1000 Versammlungsteilnehmer der Mannheimer Abgeordneten an der Spitze, zogen zum Rathaus, dann zum Bezirksamt und schließlich vor den Arbeitsnachweis, wo der Zug nach einer Ansprache Dr. Franks sich auflöste.

Boien, 7. Dez. Auf dem Gutsteiche in Radlin bei Jagotschin in Boien brachen vier Schafkublen in die dünne Eisbede ein, zwei ertranken, zwei wurden gerettet.

Oppeln, 7. Dez. Zu dem Heberfall auf eine Schwester im hiesigen Adalbert-Krankenhaus wird noch gemeldet, daß die durch Schläge mit einem Mangelholz schwer verletzte Schwester gestern nachmittag gestorben ist. Ein Mann, der der Schwester zur Hilfe eilte, wurde ebenfalls schwer verletzt.

Wien, 7. Dez. Die Militärbehörde hält die Erhebungen im Fall Hofrichter für abgeschlossen, so daß das Militärtribunal seinen regulären Verlauf nehmen kann. Hofrichter hat in den letzten Tagen den Wunsch geäußert, in der Haft eine militärische Arbeit beginnen zu dürfen. Seinem Ersuchen wurde aber nicht Folge gegeben. Es verlautet, daß die Untätigkeit Hofrichters heftig bedrückt. Man fürchtet sogar für seinen Geisteszustand.

Bern, 7. Dez. Infolge Mauthvergiftung wurden der Lokomotivführer und der Heizer eines Güterzuges bewußtlos. Der Heizer vermochte im letzten Augenblick den Regulator anzuziehen, um den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde. Die beiden Vergifteten lagen noch lange in Bewußtlosigkeit.

Rom, 7. Dez. In der Ortschaft Graniti bei Messina wurde eine Falschmünzwerkstatt mit einer halben Million Lire falscher Banknoten entdeckt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bürgermeister der Ortschaft. — Eine tragische Rolle spielte gestern ein anderer italienischer Bürgermeister, das Stadtoberhaupt von Amalfi. Er wurde von einem Notar des Städtchens auf dem Marktplatz überfallen und mit einem Revolver niedergeschossen. Es handelt sich um einen Raubakt.

Paris, 7. Dez. Latham trifft augenblicklich Vorbereitungen, um in Montmelon auf dem Lagerfelde bei Chalons in seinem Antoinette-Eindecker ein Maschinengewebr aufzunehmen, um im Auftrage des Kriegsministeriums während eines Fluges Schießversuche anzustellen.

Konstantinopel, 7. Dez. Der hiesige persische Gesandte verlangte gestern von der Pforte die sofortige Zurückziehung der türkischen Truppen von der persischen Grenze und drohte mit einem Ultimatum, falls dieser Forderung nicht Folge geleistet wird.

Standesamts-Nachrichten.

Schilbeische. Vom 16. bis 30. November cr. sind beim Standesamt angemeldet:

Geburten: Söhne: Arbeiter Vater, Brate 193; Arbeiter Wiegand, Theesen 7; Fuhrknecht Vammerhsel, hier, Heeperstr. 29; Malermeister Hermann, hier, Vielesfelderstr. 75; Fabrikarbeiter Schürmann, Bauerische Schilbeische 145; Fabrikarbeiter Schwenker, hier, Düppelstr. 16; Fabrikarbeiter Genershoff, hier, Goethestr. 25; Landwirt Meyer zu Eichen, Bauerische Schilbeische 1.

Töchter: Fabrikarbeiter Ledmann, hier, Ziegelstr. 20; Maurer Ederntamp, Theesen 104; Bureauvorsteher Kunze, hier, Wilhelmstr. 60; Fabrikarbeiter Brand, hier, Bismardstr. 21; Schlosser Puls, hier, Hüftstr. 5; Fabrikarbeiter Vorkladi, Villendorf 14; Tischler Kuhlmann, hier, Heeperstr. 15; Maurer Wemböner, hier, Augustastr. 46; Schlosser Wegemann, hier, Sedanstr. 4; Kaufmann Wilfer, Bauerische Schilbeische, Jöllen-lehnerstr. 156; Schuhmacher Schrage, hier, Vielesfelderstr. 44; Fabrikarbeiter Bentrup, Brate 203; Landwirt Wespöner, hier, Bismardstraße 35.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Krüger, Villendorf 57, und Anna Friederike Düng, Herford; Landwirt Töbdeide, Brate 23, und Hausknecht Ester Meyer, Vielesshagen 45; Landarbeiter Linnenbrüder, Bauerische Schilbeische 3, und Hausbälterin Boitthoff geb. Knappmann, Bauerische Schilbeische 3; Güterbodenarbeiter Remdshner, Theesen 102, und Hausbälterin Deenter, Theesen 102; Freier Föder, Brate 110, und Emilie Luise Auguste Schilbmann, Elverdisen 108; Bahnarbeiter Weber, Dampfen, und Näherin Stender, Bauerische Schilbeische 14; Gärtnergehilfe Bachmann, Bauerische Schilbeische, Hoffstraße 3, und Hausbälterin Ledmann, Bauerische Schilbeische, Hoffstr. 3; Fabrikarbeiter Lobneltamp, Villendorf 4, und Näherin Schürmann, Bauerische Schilbeische 3.

Eheschließungen: Maurer Landwehr, Theesen 73, und Fabrikarbeiterin Heidemann, Oberjöllendeb 112; Dreher Süßfeld, Vielesfeld, und Fabrikarbeiterin Böner, hier, Herfordstraße 37; Bahnarbeiter Möller, Bauerische Schilbeische 35, und Fabrikarbeiterin Flachmann, Bauerische Schilbeische 35.

Sterbefälle: Kind Nebeder, 17 Tage, Brate 207; Kind Dähmann, 1 J., hier, Goethestr. 6; Invalidenrentenempfänger Ueding, 63 J., hier, Bismardstr. 3; Herr. Heinrich Genershoff, 24 J., Theesen 59; Beier Heidemann, 28 J., Brate 212; Fabrikarbeiterin Sellweg, 32 J., Bauerische Schilbeische 39; Fabrikarbeiter Brand, 44 J., Bauerische Schilbeische, Langelstraße 13; Witwe Heidemann geb. Schels, 74 J., Bauerische Schilbeische 13; Fabrikarbeiterin Niehaus, 20 J., Gellershagen 106; Ehefrau Latenbörst geb. Lebbentamp, 63 J., Gellershagen 38; Möbelstückergehilfe Schürmann, 19 J., hier, Bismardstr. 33; Kind Wöhrmann, 10 Mon., hier, Wilhelmstr. 32.

Herford Stadt. In der Zeit vom 29. Nov. bis 4. Dez. sind beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Knaben: Tischler Aug. Schwegge, Maler Aug. Aufmann, Fabrikarb. Herm. Sundermann, Arbeiter Heinrich Süßler, Tischler Herm. Delius. — Mädchen: Arbeiter Herm. Schuster, Polizeiergentant Aug. Lange, Bahnarb. Friedr. Krämer, Produktenhändler Bernd Wegemann, Fabrikarb. Wilhelm Bäumer, Tischler Otto Dahn, Sanobar. Wilh. Barmle, Bädermeister Friedr. Kesting, Kutcher Herm. Möhning, Arbeiter Heinrich Schröder.

Aufgebote: Zischneider Friedr. Wipdermann und Anne Heermann, Biegler Heinz, Hörentrup und Auguste Kordfunke. Eheschließungen: Teppichweber Aug. Wäber und Johanne Hermeier.

Sterbefälle: Johanne Knöner, 8 Mon.; Henriette Wille, 63 Jahre; Ehefrau Caroline Zimmermann, 79 Jahre; Zigarenarbeiter Friedr. Bröderhausen, 17 Jahre; Ehefrau Luise Sten-

Ständesamts-Nachrichten.

Schilbese. Vom 16. bis 30. November cr. sind beim Standesamt angemeldet:

Geburten: Söhne: Arbeiter Lafer, Brate 193; Arbeiter Niegand, Theesen 7; Fuhrknecht Lammerfel, hier, Heeperstr. 29; Malermeister Hermann, hier, Bielefelderstr. 75; Fabrikarbeiter Schürmann, Baurerschaft Schilbese 145; Fabrikarbeiter Schwenker, hier, Dippelsstr. 16; Fabrikarbeiter Genetoph, hier, Goethestr. 25; Landwirt Meyer zu Egen, Baurerschaft Schilbese 1.

Töchter: Fabrikarbeiter Vedmann, hier, Ziegelfstr. 20; Maurer Ederlants, Theesen 104; Bureauvorsteher Nunge, hier, Wilhelmstr. 60; Fabrikarbeiter Brand, hier, Bismardstr. 21; Schlosser Puls, hier, Ofstr. 5; Fabrikarbeiter Vörsstädt, Villendorf 14; Tischler Kuhlmann, hier, Heeperstr. 15; Maurer Wenhöner, hier, Augustastr. 46; Schlosser Begemann, hier, Sedanstr. 4; Kaufmann Wölfer, Baurerschaft Schilbese, Jöllenfelderstr. 156; Schuhmacher Schrage, hier, Bielefelderstr. 44; Bahnarbeiter Bentz, Brate 203; Landwirt Wenhöner, hier, Bismardstraße 35.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Krüger, Villendorf 57, und Anna Friederike Düng, Herford; Landwirt Töbheide, Brate 23, und Hausochter Elstermeyer, Bilschöpschen 45; Landarbeiter Linnenbrüger, Baurerschaft Schilbese 3, und Haushälterin Boitboß geb. Knappmann, Baurerschaft Schilbese 3; Güterbodenarbeiter Nennhöner, Theesen 102, und Haushälterin Reuter, Theesen 102; Freiseur Söder, Brate 110, und Emilie Luise Auguste Schilbmann, Elverdissen 108; Bahnarbeiter Weber, Dampfen, und Näherin Stender, Baurerschaft Schilbese 14; Gärtnergehilfe Bachmann, Baurerschaft Schilbese, Hoffstraße 3, und Haushälterin Lehmann, Baurerschaft Schilbese, Doffstr. 3; Fabrikarbeiter Pohnentamp, Villendorf 4, und Näherin Schürmann, Baurerschaft Schilbese 3.

Eheschließungen: Maurer Landwehr, Theesen 73, und Fabrikarbeiterin Heidemann, Oberjöllendorf 112; Dreher Düllfel, Bielefeld, und Fabrikarbeiterin Söner, hier, Herforderstraße 37; Bahnarbeiter Möller, Baurerschaft Schilbese 35, und Fabrikarbeiterin Flachmann, Baurerschaft Schilbese 35.

Sterbefälle: Kind Nebeder, 17 Tage, Brate 207; Kind Dikmann, 1 J., hier, Goethestr. 6; Invalidenrentenempfänger Uebing, 63 J., hier, Bismardstr. 3; Herr. Heinrich Genetoph, 24 J., Theesen 53; Weber Heidemann, 28 J., Brate 212; Fabrikarbeiterin Sellweg, 32 J., Baurerschaft Schilbese 39; Fabrikarbeiter Brand, 44 J., Baurerschaft Schilbese, Langelstraße 18; Witwe Heidemann geb. Schelz, 74 J., Baurerschaft Schilbese 13; Fabrikarbeiterin Niebans, 20 J., Gellershagen 106; Ehefrau Latendorf geb. Lebbentamp, 63 J., Gellershagen 38; Möbelstülgereelle Schürmann, 19 J., hier, Bismardstr. 33; Kind Wöhrmann, 10 Mon., hier, Wilhelmstr. 32.

Herford Stadt. In der Zeit vom 29. Nov. bis 4. Dez. sind beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Knaben: Tischler Aug. Schwegge, Maler Aug. Aulmann, Fabrikarb. Herrm. Sundermann, Arbeiter Heinrich Spiller, Tischler Herrm. Dellus. — Mädchen: Arbeiter Herrm. Schuster, Polizeiergeant Aug. Lange, Bahnarb. Friedr. Kraemer, Produktenhändler Bernh. Pegemann, Fabrikarb. Wilhelm Bäumler, Tischler Otto Dahn, Handarb. Wilh. Barmle, Bäckermeister Friedr. Kesting, Kutcher Herrm. Mohning, Arbeiter Heinrich Schröder.

Aufgebote: Zischneider Friedr. Wippermann und Anne Heermann, Biegler Heinz, Hörentrup und Auguste Nordfunke.

Eheschließungen: Teppichweber Aug. Wäber und Johanne Hermeier.

Sterbefälle: Johanne Knöner, 8 Mon.; Henriette Wille, 63 Jahre; Ehefrau Caroline Zimmermann, 79 Jahre; Zigarrenarbeiter Friedr. Bröderhausen, 17 Jahre; Ehefrau Luise Stel-

Vermischtes.

Grubenunglück. Hannover, 6. Dez. Auf dem 720 Meter tiefen Rastbach der Gewerkschaft „Hilbesheim“ bei Hilbesheim ereignete sich heute morgen ein schwerer Unglücksfall bei der Einschicht. Ein Teufel in den Sauerorganen der Steuermaschine löste sich. Dadurch verlor der Förderkahn die Gewalt über die Maschine. Das stückliche Fördergestell wurde mit Gewalt gegen die Seilkette geschoben, das nördliche hing in der Schachttiefe. Das dem Seilauflage dienende Unterteil zerbrach und stürzte in die Tiefe. Auf dem stücklichen Fördergestell befanden sich ein Grubensteiger und drei Bergarbeiter. Diese erlitten leichte Verletzungen. Auf dem nördlichen Gestell befanden sich 4 Bergarbeiter. Von diesen wurden 3 getödtet, der vierte ist schwer verletzt geborgen worden.

Hilbesheim, 6. Dez. In dem Grubenunglück auf der Gewerkschaft „Hilbesheim“ wird noch gemeldet, daß die drei getödteten Bergarbeiter verheiratet und Familienmänner sind. Infolge des Unglücks wird der Betrieb auf mehrere Tage unterbrochen.

Grubenunglück. Effen, 6. Dez. Auf Schacht Abolar stürzte ein Wagen in den Schacht. Zwei Arbeiter wurden erschlagen.

Der Frauenmord in Berlin. Berlin, 6. Dez. Die Nachforschungen in Sachen des Berliner Frauenmordes haben ein greifbares Resultat noch nicht ergeben; die Obduktion, die vormittags stattfinden sollte, wurde, da kein Richter zugegen war, bis zum Mittag verschoben.

Ein toller Hund. Berlin, 6. Dez. Ein toller Hund hat nach einer amtlichen Meldung in der Umgegend von Schweich im Rheinlande eine große Anzahl Personen gebissen. Bei den

Er erscheint 3mal
wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen
zur Beachtung empfohlen.

Abzählungsgeschäfte

Dirksen, L., Arndtstraße 2, Ecke Bahnhofstr.
Möbel aller Art, Herde, Uhren u. Kinderwagen, Herren- u. Knaben-Anzüge, Kompl. Betten.

Harry Dreyer, Möbel u. Konf. Göbenstr. 5.

Alkoholische Getränke

Bilz, Vertr. W. Festing, Sinalco Bielefeld.
Hegeler, Hch., Mühlenstr. 19.

Pastor Felke Corri, Vertr. J. Rosen, Bielefeld.

Aug. Sewing, Bielefeld, Spez. Apfelwein u. Cyprian, Brunsell.

Trinkt Kochs Apfelwein, Bielefeld.

Bettfed., Bettstoffe, Betten, Herford, gegenüb. Hauptbahnhof.

Pecher & Co., Nur bewährte, preiswerte Qualitäten. Unübertroffene Reinigung von Federn und Daun.

Friedrich Wehmeyer, Betten kaufen Sie aus erster Hand im Bielefelder Bettenhaus: Viktoriastraße 63.

Bierbrauereien, Bierhdlg., Bielefeld.

Actien-Bierbrauerei Falkenkrug, Barky, C., Weißbierbrauerei.

Bielefelder Bierbrauerei, Altkorn & Huber, Bielefeld, Münchener-Malz, Lagerbier (Brauer-Abzug).

Brauerei Felsenkeller, Herford.

Gebr. Uekermann, Brauerei J. Reiff & Sohn, Gütersloher Brauerei A. G., „Niederlage Bielefeld“, Kaiser Wilhelmplatz 9a. Tel. 784.

Herforder Wittekind-Brauerei, Spez. Flaschenbier, Brauer-Abfüllung.

Löhlmann, E., Weißbierbrauerei, Lucas, Carl, Herford, Selters, Brause und Flaschenbier.

Ohm & Kleine A. G., Brauerei Weisenburg-Lippstadt, Spez. ff. hell und dunkel, ff. Lippstädter Pilsener.

Remke jr. Fr., Tel. 133, Dortmund, Union, Langenberger, Münchener u. Culmbacher Biere.

Sparrenberger Brauerei, H. u. W. Wiegand, Trinkt Falkenkrug Bier A. F. Menden, Porthstr. 12.

Wittenborg, Carl, Herford, hell u. dunkle Biere i. Flasch. u. Syph.

Branntweine, Liköre

Arning, Joh. Heinr., Menden i. W. Inb. Otto & Herm. Kaschpohl, Kaschpohl Korn-Steinhäger.

Juckemöller Steinhäger, Beyer, Carl, Hagenbruchstr. 10, Wein-Großhandel u. Detailverkauf.

Caselmann & Juch, Herford.

Cognac-Stein

F. Dreesbeimdieke, Kornbranntwein u. Steinhäger.

E. F. Elmendorf, Iselhorst, Holper, R., Niederwall u. Niederstr. 41.

Kenner trinken Schlichtes Steinhäger, Osthoff, Hermann, Herford, Kornbranntwein u. Steinhäger.

Poggenpohl, A. & Söhne, Pige-Str. 7, Riegel, bester Bitterlikör, gesetzl. geschützt, Apotheker Schlichter & Co., Bielefeld.

Schroeders Boonekamp, anerkannt bester Kräuterbitter!

Steinhäger-Urquell, ist der beste Steinhäger, Alleiner Fabrikant, H. C. König, Steinhäger i. Westf.

Witthüser, Heinr., Herford, Cognac-Brennerei, Liqueur-Fabrik.

Cigarrenhandlungen

Althoff, W., Bürgerweg 63, Bielefelder Cigarrenfabrik, Ernst Kramann, Inh. H. Opler, Bahnhofstr. 9.

Cigarren-Heim, Niederwall 13a, Kaiser-Öff. Gütersloherstr. 33, E. Bethel, Kogen, W., Detmold, Krummstr. 4, Fiedler, R., Rathenaustr. 1, Rathenaustr.

Pinberg, H. W., Brackwede, Kaiserstr. 33.

Funke, H., Bahnhofstr. 9, Gast, Fritz, Heinrichstr. 7, Goldstein, Moritz, Niederstr. 39.

Hamburger Cigarrenhaus, Minden, Obermarktstr. 1, Hammer, G., Bahnhofstr. 29, Holz, Jr., J., Niederwall 16.

Jockheck, Ed., Windhorststr. 14, König, Aug., Herford, Radewigerstr. 1, Lohr, H., Schillerstr. 17b (Basilaria), Linnemann, F., Düssel, Paulinest. 65.

Meyer, W., Herford, Steinstr. 1, Nagel, H., Herford, am Bahnhof, Pauli, Th., Bleichstr. 125, E. Fabrik, Pleisticker, W., Jöllenbeckerstr. 74.

Hauptgesch.: Schillerplatz, Rohrteichstr., Gütersloherstr., Teutoburgerstr., Kaiserstraße.

Pistor & Meyer, Reckendorf, Herf., Hollandstr. 7b, Cig. Richter, Wilh., Ecke Allee, Schildener Fr., u. Teichstr.-Ecke.

Schlüter, Ant., Kaiserstr. 40, Schröder, C., Kreuzstr. 40, Schuster, Ferd., Herford, Credenzstr. 36.

Carl Schewpe, Bahnhof-Str. 39, Hotel Vereinshaus, Bürgerweg 43.

Ed. Stender, Zig.-Imp. u. Vers.-sachd., Haupt-Bahnhofstr., Ecke Jöllenbeckerstr. 11, Herford, Ecke Reichspoststr., Bahnhofstr. 49, Arndtstr. 11.

Stender, H., Cig.-Import en gros u. en detail, Jöllenbeckerstr. 53, Tegen, Aug., Jöllenbeckerstr. 39.

Tewes, Hermann, Oberstr. 21, Uppmann, Gust., Ulmenstr. 7, Vogt, Heinr., Schmiedestr. 17, Wehlhoner, Herm., Schildesche 41, Heeper-Viktoria-Strasse, Wenzel, H., Ecke 65.

Winkelmann, E., Arndt u. Friedr.-St. Drogen u. Farben, Bernstein, Alfr., Kaiserstr. 121, Brinkmann, G. C., Gütersloherstr. 10, Cordes, Joh., Kaiser Wilhelmplatz 5, Evers, Ferd., Neumarkt-Drogerie, Hesse, Joh., Detmoldstr. 41, Höner, Drogerie, Bürgerweg 41, Johannes-Drogerie, Arndtstr. 51, Koch, Maximilian, Farb-, Drogen, Gehenberg 18, Lohmann, G. F., Telefon 800, Seelhorst, G., Pauluskirche, Stamm, F., Kaiser u. Thielstr.-Ecke, Uppmann, H., Bahnhofstr. 21.

Feuerwerk, Fahrz., Nähmaschinen, Banze, Aug., Engerscheiderstr. 67, Beckord & Lohmann, Gütersloherstr. 58a, Biermann, Heinr., Herford, Spezialhaus für Fahrräder, Zubehörteile und Reparaturen, Brakemeier, Carl., Rohrteichstr. 72, Busse, H., Herford, Gehenberg 23, Fricke, Ad., Herford, Clarenstr., Sp.

Herm. Frobose, Bielefeld, Greive, B., Detmold, Langestr. 49.

Aug. Hagemeier, Niederwall 15a, Phoenix-Nähmasch., Fahrz., Wasch-, Wringmasch., Wischmangeln, Reparatur-Werkstatt. - Tel. 148, Hilbert & Bertram, Jöllenbeckerstr. 90, Erstes Spezialhaus f. Fahrz., Nähmasch., Zubehörsachen u. Reparatur, Brackw., Kaiserstr. 151, König, Gustav, Enger, Meißner, K., Herford, Steinstr. 23, Paul, Heinr., Minden, Obermarktstr. 11, Quante, W., Herford, Comthurstr. 11, Siekmann, W., Brackw., Bielef. St. 65.

Louis Stratemann, Gen.-Vertr. d. Dörkopff-Fabrikate, Schillerplatz 4, Vetter, Emil, Wasch- u. Wringmasch., Phoenix-Nähmasch. Wandler-Fabrik, Kaiserstr. 3, Arndtstr. 36, Schildesche, Reparatur-Werkstatt, Gottlieb Weitkamp, Aker-Nähmaschinen u. Fahrräder, Waschmaschinen usw., Viktoria- u. Waldeckstr.-Ecke.

Färberien, Wäschereien, Schildestr. 43a, Jahns, Aug., Arndtstr. 36, Köppel, Werner, Läden in allen Stadtteilen, Färberei Münzer, Herford i. W.

Fleischereien, Bokermann, H., Mühlenstr. 6, Telef. 1134, H. Fleisch u. Wurstwaren-Fabrik, Brandel, C., Ritterstr. 63, Ellenbeck, Fr., Löhberstr. 24, Grünwald, Herm., Prime Rindfleisch, Grünwald, S., Schildesche, Bielef. St. Kerkhoff, Fritz, Gehenberg 31.

Oberfranke, H., Brackwede, Herf., Tr. Aufb. u. Wurstw. Reckendorf, Ludw., Rennthor, H. Fleisch- u. Wurstwaren, Rohrteichstr., Ecke Göbenstr., Siegstr. 70, Thiem, Max, Am Dam 4.

Gravir-Anstalten, Carl Kind jr., Clüches u. Stempel u. Schilder, Vereinsabzeichen: Gravierungen, Bielefeld, Oberstr. 21.

Gummi- u. Bandagen, Bandagen, künstl. Glieder, H. Middendorf, Niederwall 6, Orthopädist u. Bandagist, Krankenkassenliefer.

Fiedler, H., Oberstr. 49, Irrigatoren, Leibbind., Sauger, Unterlagen, Watten, Spritzen für Kranken- u. Wochenpflege, Oberwall 5, Bahnhofstr. 12, H. a. Krakenhaus.

Haus- u. Küchengeräte, Abert, Fr., Schildesche, Bielef. Str. 3, Begemann, H., Schildesche, Friedr. 3, Brinkmann, H., Brackw., Kaiserstr. 51, David, Ferd., artikel, Oberstr. 16, Galanterie- u. Spielw., Bahnhofstr. 18, Gieseler, H., Bergtor, Halle, Heinr., Niederstr. 11, Spielw., Brackwede, Hellmann, F., Niederstr. 14, Kranz, Fr., Schildesche, Bielef. Str. 111, Laux, sen. C., Gegenst. Gassenstr. 1, Lohffener, H., Heeperstr. 29, Herf., Ofen, Meyer, Gebr., Herford, Bielef. Str. 16/18, Müller, Aug., Schildesche, Bielef. St. 38, Olivier, Alstädterkirchstr. 6, Herde u. Ofen, Sämtliche Werkzeuge, Schnelker, H., Herf. u. Schillerstr.-Ecke, Schwanke, O., Bürgerweg 61, Klemperei, Siekmann, O., Niederwall 4, Siekmann, W., Brackw., Bielef. St. 65, Herf. u. Kaiserstr.-Ecke, Stein, W., Haushaltsgegenst., Drogen, Herf. Str. 6, Haus, Zumbansen, F. H., u. Kücheng., Lamp.

Herren-Artikel, Becher, E. & M., Herford, Bracksiek, M., Herford, Gehenberg 19, Braemer Nachf. Herm., Herford, Bielef. Str. 31, Central-Bazar Pradel, Jahnplatz 11, Krawatten, Handschuhe, Wäsche, Drees, Heinr. Aug., Rate, Schirme, Stöcke, Herf., Bahnhofstr. 21.

Jockey-Club, Niederstr. 49, Inh. C. Haarfeld, u. Kaiserstr. 97, Landkneuer Krawattenfabr., Niederlage Steinstr. 12.

Georg Meier, Herforderstr. 12, Krawatten, Wäsche, Spezialität: Sportartikel, Nolte, Ida, Herrenwäsche, Krawatten, Union-Club, Niederstr. 30.

Herrengarderobe, M. Mosberg, Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 5, Herren-, Knaben- u. Sportbekleidg., Eigene Fabrik, v. Arbeit u. Berufskleidg., jeder Art, Ausstattungen, Werkzeuge, Größtes Spezialhaus Deutschlands.

Bentrup, C., Niederw. 8, Spez. Krawatten, Gehenberg 30, Bonnin, M., Stuhl, Arb.-Garderobe, Borowitz, Jos., Brackwede, Gehenberg 17, Badenstr., Glantz, H., Manufaktur u. Spezialität, Rechte bunte Arbeits-Jacken u. Hos.

Louis Mosberg, Spezialfabrik für Berufskleidung, „mit der Wasserwaage“, nur Breite-Str. 44.

Hüte, Mützen, Pelzwaren, Backhaus, D., Herford, Bielefeld, Bingmann, Rich., Schirme u. Stöcke, Brinkmann, H., Brackw., Kaiserstr. 51, Falkeisen, Karl, Niederstr. 27, Goldbeck, H., Brackwede, Kaiserstr. 60, Haselhorst, H., Schildesche, Bielef. St. 65, Hehner, Heinr., Herf., Pelswaren, Pracht, A., Herf., Rode, A., Breitestr. 3, Thomas, M., Spez. Bes. Maßschneid., Tremel, Aug., Hutfabr., Niederstr. 24, Wortmann, H., Schirme, Stöcke, Kraw.

Kochherde u. Ofen, Beckord & Lohmann, Gütersloherstr. 58a, Brakemeier, Carl., Rohrteichstr. 72, Brinkmann, H., Brackw., Kaiserstr. 51, Denker, A. E., billigste Bezugsquelle, Oberstr. 41, Gieseler, H., Herford, Giesing & Cie., H., Haus- u. Küchenger., Herf., Oelschläger, A., Jöllenbeckerstr. 104.

Quante, W., Herford, Comthurstr. Schohaus, Cl., Ulmenstr. 5, Bill. Bezugsqu. f. Brautl. Schröder, Fr., Jöllenbeckerstr. 29, Wibbing, Siechenmarsch-Arndt-E, Wiegmann, H., Haus- u. Kücheng., Kaiserstr. 25.

Kohlen, Holz, Briketts, Altemeyer, W., Herford, am Bahnhof, Kohlenhdlg. Ravenberg, b. H., Herforderstr. 33, Detmoldstr. 89, Güterbahnhof Bielefeld-Ost, Bahnhof Brackwede.

Lindemann, W., Kahlen, Koks, Briketts, Brennh. Jöllenbeckerstr. 65, Pankoke, C., Kaiserstr. 36, Wehlhoner, W., Jöllenbeckerstr. 8, Willmann Nachf., Minden, Königswall 53.

Kolonialwaren, Grebig, Ernst, Heeperstr. 120, Henze, Wilh., Heeperstr. 109, Tel. 664, Horstötter, W., Oststr. 10, Kuch, W., Bleichstr. 49, Samenhdl., Herford, Rökemann, Chr., Glas u. Porzellan.

Krankenbedarfs-Artikel, Bade-Institut, Alstädterkirchstr., am Krankenk. zugol.

Arn. Festerling, Tel. 1197, Viktoriastr. 6, Tel. 1197, Lieferant sämtl. Krankenkassen, Spezialität: Bandagen.

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Bernhardt, L., Wäsche u. Unterzeuge, Bahnhofstr. 39, Blummann & Co., M., arb. Niederstr. 19, Cordes, Fr., Mühlenstr. 17, Diekmann, A., Teutoburgerstr. 20, Eick, Nachf., Herford, Frank, Emil, Seldentstoffe, Besatzart., Niederstr. 23, Grohmann, E. F., Enger, Besatzart., Kaiserstr. 123, Isacson, Geschw., Herf., Gehenberg 25, Moormann, Fr., Schildesche, Herf., Riese, G., Schildesche, Putz, Modew., Schaefer, Ant., Herf., Gehenberg, Putz, Modew., Tapiserie, Puppen, Siepe, G., Fil., Herforderstr. 107, Wichmann, G., Bürgerweg 47, Wölner, A., Gütersloherstr. 39a.

Manufakturwaren, Herford, Ober-, Marktstr. 12.

With. Diekmann, Herforderstr. 193, Heeperstr. 48, Putz- und Nodewaren.

Düpmeyer, B., Brackwede, Herren-, Damenkonfektion, Betten u. Ausstattungsgegenst., Echterkamp, Aug., Herf., Stiftberg, Edelstein Nachf., Gust., Alt. Markt 13, Damen- u. Herren-Konfektion, Ganz, H., Inh. E. Ruben, Bündel u. W.

Goldberg, Herford, Marktstr. 1, Grohmann, E. F., Enger, Größtes, Herf., Kaufhaus u. Platz, Hey, Aug., Spielzeug, Hildebrand, W., Herford, Bielef. Str. 17, Hollmann, G., Sieker, Krämer, G., Manufaktur u. Schuhw., Krosenbeck, Herm., Enger, Putz, Letmade, P., Schildesche, Kirchpl. 3, Löwenberg, H., Schildesche, Gehenberg, Meise, O., Schildesche (Putz, Modew.).

Middelmann, A., Herford, Rennstraße, Moormann, H., Kurs- u. Weiß-, Wollw., Spez.: Lieferung kompl. Ausstattungen, Leinen, Wäsche, Ausst., Ordelsheide, L., Schildesche, Herf., Gard., Priesmeier, L., Schmiedestr. 3, Sahrman, H., Spezialität: Betten.

M. Schöneberg, Brackwede, Brinkstraße 7-9, Gegr. 1830, Manufaktur u. Eisenware, Stedefeder, H., Herford, am Steintor, Sudfeld, C., Schildesche, Bielef. St. 24, Verme, H., Schildesche, Bielef. St. 97, Viemann & Fischer, Herford, Wilker, H., Ausstattungen, Herren-, Knaben- u. Arb.-Bekleidg., Sudbrack-Jöllenbeckerstraße, Diekmann, F., Bielef. St. 63.

Margarine, Westfalenkrone, mit der Schutzmarke „Schinken“, Pflanzenbutter „Lippina“ und „Meyerrum“, Beste Ersatz für Naturbutter, Herforder Westfälische Margarine-Fabrik, Herford, H. Meyer, Westfäl. Margarine-Werke, Julius Eck, Herford.

Möbelmagazine, Aschermann, Ehrentorstr. 16, Tapes, Becker, Gebr., Spindelstr. 32, Bielef. Möbelhaus, bill. Bezugsqu., f. Brautleute, Jöllenbeckerstr. 16-20, Möbelfabrik Heinr. Brünger, Eggert, Friedr., A., Möbelfabrik, Niederstr. 17.

H. Klingesiek - Herford, Möbel-Fabrik und Ausstattungsmagazin, Niggebrügge, Heinr., Jöllenbeckerstr. 57, Möbel, Polstermöb., Bett., Särge.

Rahing, Ludw., Kreuzstr. 14, Reinke, H., Polsterer u. Dekor., Kaiserstr. 22.

Gust. Schnabel, Betten- u. Matratzenfabr., Polsterw., Heinrichstr. 21, Schneider, M., Viktoriastr. 52, Sewing, Gust., Bürgerweg 50a.

Weber & Götter, Goldstr. 9, Möbelschleier, Wessell, E., Spez. Kleiderschränke, Möbel- u. Sargmag., Mellerstr. 30, Zauert, Gust., Niederwall 7, größte Auswahl, solide Preise.

B. Kolscher Fachschule für Tischler, und für gewerbliches Zeichnen, Exterior, Detmold, Ecke Grabenstr.

Nahrungsmittel, Bielefeld, Cakes- u. Biscuit-Fabrik, Stratmann & Meyer.

Papier- u. Schreibwaren, Böhnert, Frau Jenny, Kaiserstr. 73, Brandes, Alb., Herford, Bielef. Str. 8, Giebelmann, C., Drogen, Galanteriew., Schilde, Schillerstr. 12a, Hahnwald, O., Rohrteichstr.-Ecke, Kopp, G., Detmold, Krummstr. 27, Morich, L., Herf.-Str. 88, Haushaltsg., Pedersen, C., Herford, Bielef. Str. 30, Röpke, B., Buchhandlg., Niederwall 6, Schwertfeger, O., Schildesche (Pap.), Brackwede, Kaiserstr. 63, Siewecke, H., Einrahm. Gesch., Buchh., Siegfriedstr. 46, Buchh., Lärnburg, Thieme, Tittgenmeyer, H., Herf., Neuer Markt 7.

Photogr. Ateliers, Artikel, Adler-Atelier, E. Ruppert, Kaiserstr. 3, Atelier Mehler, Rohrteichstr. 60a, Beckmann, P., Detmold, Greve, H., Photographie, Rathausstr. 8, Hesse, Joh., Detmoldstr. 41.

Huchtmann, Herforderstr. 33, Gütersloherstr. 18a, Mail, Josef, Bünde, Martini, Fritz, Oberwall 25, Saubere Ausführung, bill. Preise, Kaiser-Atelier, Metz, W., Kaiserstr. 155, bill. Preise, Hanshaus, Nidernstr. 26, billiges, Atelier am Platz, Welschhoff, H., Göbenstr. 26.

Porz., Glas, Geschenkart., Ganglmann, Best. Bezugsquelle für Porzellan, Glas und sämtliche Haushaltungs- u. Geschenkart., Heemeyer, H., Enger, Steinstr. 129, Köring, Gust., Oberstr. 28.

Roschlichterstein, Breder, A., Schildesche, Bunte, Ernst, Bände, Gartenstr., Feldmann, H., Brackw., Kaiserstr. 31, Grünwald, L., Gütersloherstr. 72, Leeker, W., Erstes Spez.-Gesch. mit am Platz, Jöllenbeckerstr. 36, Meuthoff, G., Jöllenbeckerstr. 38, Schneider, Alb., Ulmenstr. 9a, Kronenstr. 4, Robbleischalle, Eigene Köhlanlage, Specht, Gust., Herforderstr. 107b, Stiegeler, H., Brackw., Kaiserstr. 136.

Sattlerei u. Lederwaren, Barlag, C., Reiseeffekten, Lederw., Niederstr. 97, Elvers, H., Koffer u. Lederwaren, Hohnhold, C., Herforderstr. 37, Horenburg, H., W., Herf., Steinstr., Notting, W., Galst., Birsten, Kinderg., Rottmann, F., Herford, Gänsemarkt 1.

Schuhwaren, Kröger & Co. Schuhfabrik, Verkaufsstellen: Bielefeld, „vor der Schuhfabrik“, Herforderstr. 101, „Hansa“, Niederstr. 36, „Zum Hans Sachs“, Gehenberg 4, „Fortuna“, Gütersloherstr. 28, Herford, „Fortuna“, Gehenberg 3, Minden, Kröger & Co., Bielef. Str. 30, Lippstadt, „Hansa“, Langestr. 43, Hamm i. W., „Hansa“, Gr. Weststr. 58, Ahreveler, Jos., Herford, Löhberstr. 10, Bär, Frz., Detmold, Krummstr. 14, Beckmann, Bernh., Sadowstr. 6, Beckmann, Wilh., Mühlenstr. 60a, Berkemann, A., Schildesche, Bielef. St. 65, E. Amst.

Beschlanst... Z. Karasch... Mühlenstr. 1a, Biermann, W., Siegfriedstr. 22, Bohle, Herm., Jöllenbeckerstr. 31, Brink, Aug., Herford, Radewigerstr., Brinkmann, Heinr., Thielstr. 1, Brune, H., Herforderstr. 105, Budde, H., Bürgerweg 70, Büscher, H., Schildesche, Bielef. St. 35, Carlmeier, H., Detmoldstr. 60, Colbrunn, Heinr., Wertherstr. 53, Dilsmann, G., Hallerweg 105, Elbracht, Heinr., Sieker, Erking, Aug., Brackwede, Feldmann, G., Schildesche, Bielef. St. 189, Fluges Jr., Gust., Spindelstr. 56, Frisch, Herm., I. Geschäft am Platz, Fromme, A., Schildesche, Goethestr. 10, Gellermann, Therese, Bünde, Bahnhof, Güdecke, W., Viktoriastr. 47, Godejohann, H., Detmoldstr. 75, Gronemeyer, H., Herf., Radewigerstr., Gröppel, Herm., Petristr. 1, Sudbrack, I. Gesch. am Platz, Hoffmann, F., Detmold, Krummstr. 28, Holtmann, Wilh., Bleichstr. 55, Horstmann, H., Jöllenbeckerstr. 120, Horstmannshoff, H., Sudbr., Jöllenstr. 1, Keine, Carl, Heeperstr. 107, Krämer & Schillingmann, Ober- und Niederstr.-Ecke, Linnemann, F., Detmold, Paulinest. 65, Nord- u. Bänderstr.-Ecke, Möller, Heinr., Jöllenbeckerstr. 33, Müller, Fr., Kurfürstenstr. 67, Panhorst, W., Arndtstr. 54, Peppmüller, G., Kaiserstr. 99, Petrovsky, W., Bürgerweg 74, Schrage, H., Schildesche, Bielef. St. 44, Schuhhaus Carl Lepper, Gehenberg 23, Schubb, Wilbrunn, Detm., Lemgostr. 4, Söker, Fritz, Brackwede, Bielef. St. 100, Steinbeck, W., bill. Bez.-Qu. f. Schuhw., Stofferblase, C., Herforderstr. 76, Tischeche, J., Lühderstr. 36, Voß, H., Bürgerweg 42a, Bahnhof, Weidenkötter, H., Kurfürstenstr. 65, Wiedey, H., Brackwede, Kaiserstr. 61, Winkelmann, F., Oststr. 15, Wittler, R., Bielef., Kaiserstr. 97a, billige Bezugsquelle, Bahnhofstr. 45, Wölner, A., Gütersloherstr. 39a.

Technische Artikel, Gebr. Ruschhaupt, Seifen- u. Seifenpulver- u. Parfümeriefabr., Uhren u. Goldwaren, Böckhaus, H., Herf., Radewigerstr. 18, Breder, H., Gütersloherstr. 14, Kurfürstenstr. 62, Brinkmann, H., Ecke Arndtstr., Goldschmied, Goldschmied, Burhorn, F., Bahnhofstr. 29, Böttke, E. H., Bünde, Bahnhofstr., Aug. Deppermann, Ecke Niederstr. 23, Heeperstr. 42, Gieselmann, Heinr., Schildesche, Kirchplatz 2, Gilmantzer, R., Juweller, Gehenberg 6, A. Heuer, Uhrmachermstr., Niederwall 12, Hilgenfeldt, H., Herford, Kisse, Aug., Bürgerweg 65a, Lühr, Paul, Arndtstr., Schlüter, H., Herford, Löhberstr. 21, Schneider, Herm., Rohrteichstr. 60a, Enger, Kataloge, Tremel, E., gratis u. franko.

Emil Wilde, Steinstr. 2, Goldschmied u. Graveur, Gold- u. Silber- u. Hdl. Spez. 77a, Carl Wagner, Uhren- und Goldwaren-Haus, Niederstr. 33.

Wirtschaften und Etablissements, d. Arbeitersch. u. Besuch empfohl., Blome, Restaurant u. Gemüthlichkeit, Spindelstr. 105, Bracksiek, G., Hallerweg 68, Brockmann, Berggarten, Herford, Collbrunn, Fritz, Herford, Rennstr., Eilert, Fr., Steinstr., Brantw., Likör, G. m. b. H., Fied, W., Herford, Bänderstr., Fläbeck, A., Breitestr. 16, Freitag, H., Herford, Ahmerstr., Hansbrücke, Fuhrmann, H., Herford, Göbenstr., Gasth. u. Traube, Seeger, Herford, Webersstr. 5, Hannemann, W., Vereinstr. u. Sille, Hillert, Wilh., Herford, Brüderstr. 2, Indlester, Aug., Bürgerweg 14, Jürging, Heinr., Gehenberg 27, Kaiser, Heinr., Mühlenstr. 36, Koch, G., (Trepppunkt), Herford, Alter Markt, Kuhlmann, Ad., Wertherstr. 58, Läge, W., Herford, Bahnhofstr. 58, Schürmeier, F., Webersstr. 26, Sittig, Chr., Detmoldstr. 63, Triumph-Automat, G. m. b. H., 16 Niederstr. 16, Vogt, Wilh., Hallerweg 50, Waldrup Sieker, Ad. Wedding, Westerhölde, Bürgel, Speleth, Nieder- u. Renteistr.-Ecke, Westfalia-Automat, Eke-Lützowstr., bei Herford, Wilhelmshöhe, Angen, Aufenthalt, „Zur Erlöschung“ (Tischmeyer), Herford, „Zur Erlöschung“, Herf., Herf., Herf.

für Bielefeld und Um-
wie bei sämtlichen Ag-
ins Haus gebracht 60 Pf.
lich. Durch die Po-
1.80 Mk. vierteljährlich
Bestellgeld.
Eingekommen 10

Ercheinungs-
mit Ausnahme der
Feiertage täglich nach

Fernsprech-Anschluss

Mr. 286

Die heutige

Älerikal

Seit dem Jahre
blatt für die geistli-
einigungen, und zwar
Jahre 1900 stand b-
dara genannt wurde,
lich vorurteillos
gelegentlich auch den
sozialpolitisch ein offe-
gangs 1896 findet die
Sozialdemokratie, w
ist. Bezüglich der
mens- und Vermöge-
Ausgaben, so weit

Einige solche Steu-
erungsleistungen
lung der öffentl.
das Vermögen bela-
stet. Diese Steuer
andere Schultern
nach durch die
führt zum Stand-
nicht stichhaltig.
höhere Druck einer
führt wird.

Der Artikel er-
forderung der „Zell-
lich unieres Progra-
schaftsteuer nach Um-
Verwandtschaft“ fol-
Die Erbschafts-
Selbstbehaftung
wird beibehalten
ziehungen des Ver-
haltenen Steuern e-
angemessenen Geld-
Anzahlungen an
Anzahlungen gege-
Die Erbschafts-
öffentlichen Lasten
gen. Der Staat ist
rechtmäßigen Erben
von Einrichtungen
viel Geld kosten.
eine Gegenleistung
lage, daß die öffe-
Leistungsleistung
wiegend die befre-
richtiglich der Ma-
steuer stellt: sie i-
entrichtend, da sie
Befristung eine Be-
erheben, ohne viel
werden; sie trifft
Luxusgegenstände,
und so weiter.

Nicht nur mit der
nach mit ihrer Abfu-
und dem Grade der
für der „Kölnen Ro-
Interessante: er
Galtung aller indivi-
Sozialpolitischen Ma-
keit den Interessen e-
Grundlag wird aufge-
nütziger Weise vertie-
leistungsfähigkeit, ein-
breche, je abjudizial
Was die indirekte
verleihen, daß die
nicht der sozialen
Armut und Mitleid
Lasten werden dur-
lich notwendig er-
doch zu tragen wär-
es wird endlich be-
kommen mit höhere
kommen. . . . Die
hio rechtlicher Ein-
leistungsfähigen treffe
Einkommen- und
diese nicht zu billig
zu den öffentlichen
Der Artikel hebt
direkten Steuern e-
finanzsollte seien